

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Unverfälschtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Abatkt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebt.  
Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die  
„Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: B. Garmisch's Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; in  
Möste, Gaasenstern u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-  
lägen; Bernhard Arnst in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schülerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstaulen  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 185.

Bromberg, Freitag, den 9. August.

1901.

## Arbeiter als Arbeitgeber.

Daß die Arbeiter als Arbeitgeber, besonders in den sozialdemokratischen Konsumvereinen, gewerkschaftlichen Organisationen und Krankenkassen, sich durch ihre Praxis sehr oft in den schroffsten Gegensatz zu ihren Theorien stellen, ist nicht neu. Neu aber ist die Schärfe und die Gründlichkeit, mit der dieser Sachverhalt durch einen Angestellten von Arbeiter-Arbeitgebern publizistisch erörtert wird. Es geschieht das in der „Sozialen Praxis“ durch den Vorstand des Verbandes der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter, Bruno Boersch, Berlin. Boersch steht nicht an, das Wort „Der Arbeiter ist der schlechteste Arbeitgeber“ als den neusten Thatsachen entsprechend zu bezeichnen. Die Folge davon sei zunächst die unzureichende Bezahlung der Arbeiterbeamten. Wie ist sie zu erklären? „Sie ist“, schreibt Boersch, „vor allem zu suchen in der erheblichen Unterschätzung der geistigen Arbeit, wie sie leider der Durchschnittsarbeiter besitzt. Der Durchschnittsarbeiter betrachtet geistige Thätigkeit sehr oft für minderwertiger als physische, höchstens will er sie mit dieser auf eine Stufe stellen. In einer Sitzung, der der Schreiber dieses kürzlich beiwohnte, meinte ein Vertrauensmann in Bezug auf die Bezahlung des leitenden Ingenieurs eines Werkes, das mit vielen Millionen arbeitet, daß dieser ja schließlich so viel Gehalt beziehen könnte wie er, da er ja doch irgend welche schwere Arbeit nicht leistet, sondern nur mit Feder und Stift arbeitet.“

Solche Auffassungen führt Boersch namentlich auf die Art zurück, in der den Arbeitern die materialistische Geschichtsbetrachtung beigebracht wird: „Jahre hindurch haben untergeordnete Magistrate (nur untergeordnete?! Red.) den Massen gepredigt, daß die Person bei der Kulturentwicklung der menschlichen Gesellschaft gar keine Rolle spielt, sondern daß alle Fortschritte in den jeweiligen materiellen Verhältnissen zu suchen wären. Noch heute kann man vielfach von Führern minderen Ranges zu hören bekommen, daß bei der Bezahlung irgend welcher leitender Beamter in Staat, Kommune, Organisation es nicht auf die Person ankomme, sondern man jede beliebige Person dazu nehmen könne.“ — Dann aber komme hinzu, daß vielfach der Reiz die ungenügende Bezahlung der Arbeiterbeamten bewirke. Man halte den Arbeiterbeamten vor, daß sie ja doch auch von Haus aus nur Tischler, Schlosser zc. wären und daher auch gar kein Recht auf bessere Bezahlung u. s. w. hätten. Endlich falle ins Gewicht, daß um besoldete Posten in der Arbeiterbewegung sich sehr oft Personen bewerben, denen jede Qualifikation dazu fehle, obwohl sie sich für ungemein klug und befähigt hielten: „Bekommen diese Leute nicht die gewöhnlichen Posten, so suchen sie sich vielfach an den leitenden Beamten zu rächen.“ — Aber nicht nur unter ungenügender Besoldung, sondern auch unter einer ungerechten Behandlung und unter Überlastung mit Arbeiten hätten die Arbeiterbeamten zu leiden. „Die Arbeiter“, so folgert daher Boersch, „sind ebenso wenig Engel, als unsere Unternehmern. Diese Erfahrungen gewinnen die Arbeiterbeamten sehr oft, und dieser Umstand ist es auch, nebenbei bemerkt, der viele Arbeiterbeamten, namentlich Gewerkschaftsführer, zu Bernsteiner gemacht hat.“

Eine solche Nutzenanwendung auf den marxistischen Sozialismus im allgemeinen ist fast noch beachtenswerther als die sonstigen Darlegungen Boersch's, die der sozialdemokratischen Orthodoxie ohnehin peinlich genug sein werden.

## Zum Ableben der Kaiserin Friedrich.

Es ist nunmehr bestimmt, daß die Trauerfeier für die verstorbene Kaiserin am Sonntag in der Kirche zu Cronberg und die Beisetzung am Dienstag, 13. d. M., in Potsdam zu Seiten des Kaisers Friedrich stattfinden. Bei der Trauerfeier in Cronberg wird auch das englische Königspaar anwesend sein, das Freitag von London abzureisen gedenkt in Begleitung der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Nikolaus von Griechenland. Auch Prinz Heinrich von Preußen wird rechtzeitig zu der Trauerfeier in Cronberg eintreffen können; der Prinz landet heute (Donnerstag) in West und begibt sich von dort zu Lande nach Deutschland. Die Westpreußenbehörden sind durch eine Depesche des Marine-Ministeriums angewiesen, der Mannschaft des deutschen Kreuzers „Gela“ bei der Uebernahme der für den Prinzen Heinrich von Preußen eingetroffenen Sendungen und der Kohlenaufnahme jede Erleichterung zu gewähren.

Die Leichenfeier in der Cronberger Stadtkirche erfolgt auf persönliche Anordnung der Verstorbenen. Die Kaiserin hatte auf dem Schmerzenslager ihrer Familie gesagt: „Ich wünsche aufgebahrt zu sein nicht an der Stelle, wo ich so große Qualen gelitten, son-

dern in der Johanniskirche in Cronberg, wo ich so oft Tröstung gefunden habe.“ Oberhofprediger Dr. Richter wird die Leichenpredigt halten.

Zur Beisetzungfeierlichkeit am 13. d. Mts. begibt sich, wie das „Posener Tageblatt“ meldet, am nächsten Montag von Posen aus das Offizierkorps des Leibhusarenregiments 2. „Kaiserin“, das Trompeterkorps und eine Schwadron von 125 Mann nach Potsdam.

Nach der „Frl. Btg.“ sind folgende Bestimmungen über die Beisetzungfeierlichkeiten getroffen: Am Donnerstag findet im Schloß eine Familienandacht statt, an der nur die Angehörigen, der Hofstaat und die Schloßdienerschaft teilnehmen. Sonnabend Abend 1/2 10 Uhr wird die Leiche mit Fackelbegleitung nach der Cronberger Stadtkirche übergeführt. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr soll in der Stadtkirche eine Feier abgehalten werden. Das Kaiserpaar reist noch am selben Abend nach Potsdam ab. Montag wird die Leiche nach Potsdam befördert, wo am Dienstag, den 13. d. Mts., vormittags, die Beisetzung im Mausoleum der Friedenskirche stattfindet. Sämtliche Feierlichkeiten sollen sich, dem ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen entsprechend, in möglichst einfacher Form vollziehen, unter Hinzunahme nur der Nächstenbedürftigen. Viel fürstlicher Besuch ist daher nicht zu erwarten. Zu der im Schloß angeordneten Familienandacht wird der Bischof von Posen nach Cronberg gerufen; er hat der Kaiserin im Leben nahe gestanden.

Alle Vorbereitungen für die Beisetzung in Potsdam werden bereits jetzt getroffen. Unmittelbar neben dem Sarkophag Kaiser Friedrichs in dem Mausoleum der Friedenskirche befindet sich die Marmorplatte, welche die für seine Gemalin bestimmte Gruft zudeckt. Die Platte wird in den nächsten Tagen entfernt, das Mausoleum soll von heute ab schon für den öffentlichen Verkehr geschlossen werden. Das Neue Palais ist seit Dienstag laut Bekanntmachung des Oberhofmarschallamtes für den Fremdenverkehr gesperrt, weil dort jetzt schon mit den Vorbereitungen für die Trauerfeierlichkeit begonnen wird. Auch die Stadt Potsdam trifft für eine würdige Dekoration der Straßenzüge, welche der Leichenzug passiert, Vorkehrungen. Namentlich das Brandenburger Thor soll einen imposanten Trauerschmuck erhalten. Die Beisetzung selbst wird sich ähnlich gestalten, wie die des Kaisers Friedrich. Nach dem Eintreffen der Leiche auf der Wildparkstation wird dieselbe zunächst nach dem Neuen Palais übergeführt und dort in der Zaspisgalerie aufgebahrt. Zu Haupten der Verstorbenen wird der berühmte Naphthaesche Christuskopf mit der Dornenkrone, welcher Eigentum der Krone ist und in der Gemäldegalerie Friedrichs des Großen in Sanssouci gewöhnlich seinen Platz hat, angebracht werden. In der Zaspisgalerie wird auch die eigentliche Trauerfeier stattfinden, worauf der Sarg auf den mit sechs Pferden bespannten Leichenzug des königlichen Hauses getragen wird, alsdann nimmt der Trauerzug seinen Weg durch den für das Publikum gänzlich abgesperrten Park von Sanssouci nach dem Mausoleum. In der Nähe des Obelisks verläßt der Trauerzug den Park und betritt lädliches Gebiet von Potsdam. Auf der Straße, wo Straßen passiert werden, wird das große Publikum Gelegenheit haben, den Zug zu sehen. Auf dem ganzen Wege werden Truppen Spalier bilden, ebenso auch Vereine und Korporationen. Im Mausoleum werden bei der Beisetzung nur die Angehörigen des Kaiserhauses, die Minister und höchsten Hofbeamten sowie die Vertreter fremder Staaten zugegen sein, da der beschränkte Raum eine größere Zahl von Leidtragenden nicht faßt.

Der Zinnsarg für die Leiche kommt aus Berlin, der kunstvolle Holzarg aus London.

Ueber die letzten Stunden der Kaiserin Friedrich werden der „Frankfurter Zeitung“ noch folgende Einzelheiten bekannt: Seit 1/2 6 Uhr früh umgaben der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen, sowie die Töchter der Leidenenden mit ihren Gatten das Sterbelager und pflegten die Kranke, unterstützt von den beiden Ärzten Professor Dr. Klenbers und Dr. Spielhagen. Der Kaiser saß häufig neben dem Bette und hielt die Hand der scheidenden Mutter innig umschlossen, die bis zur Mittagszeit trotz großer Schmerzen bei vollem Bewusstsein blieb. Dann schlummerte sie allmählich ein und kam nicht wieder zur Besinnung. Kurz nach 6 Uhr abends gaben die Ärzte ein Zeichen, daß nunmehr die Scheidestunde gekommen sei. Der Kaiser ergriff die Hand der Sterbenden und hielt sie fest, bis das Leben völlig erloschen war. Die übrigen Angehörigen umringten knieend in stummem Gebet das Sterbelager. Alsdann begaben sie sich in das Nebenzimmer, und die Ärzte, unterstützt von der langjährigen treuen Pflegerin, bahrten die Leiche auf dem Sterbelager auf, in getreuer Erfüllung des oft ausgesprochenen Wunsches der Verstorbenen, daß keine fremde Hand nach ihrem Tode sie berühren, kein fremdes Auge sie erblicken solle. Als das Werk der

Aufbahrung beendet war, traten die Angehörigen wieder ein und die Prinzessinnen bestreuten das Lager der toden Mutter mit Rosen.

Die Leiche der Kaiserin Friedrich ruht, nachdem von Professor Dr. Klenbers die Einbalsamierung vorgenommen ist, inmitten von Tuberosen und La-Franco-rosen und her bereits sehr zahlreich eingetroffenen Kränze und Trauerbouquets aufgebahrt. Das Haupt der Verstorbenen ist leicht auf die Brust geneigt. Der Gesichtsausdruck, dem man die langjährigen Leiden jetzt nicht mehr allzu sehr ansieht, ist friedlich, entsprechend dem schmerzlosen Ende. Zweimal täglich wird ihr Sterbebett von den Töchtern mit frischen Rosen bestreut. Keine fremde Hand soll an dem entseelten Körper rühren, niemand, der nicht ihrem Hausstande angehört hat, soll Zutritt zu der Leiche erhalten, das ist eine ausdrückliche Bestimmung der Verstorbenen, die streng respektiert wird. Es war, wie schon mitgeteilt, der Wille der Kaiserin Friedrich, daß nichts über ihre Krankheit in die Öffentlichkeit gelangen solle. Der Kaiser hat daher Veranlassung genommen, den Ärzten seine Genehmigung auszusprechen über die Diskretion, mit der das Leiden nach außen hin behandelt worden ist, so daß in der Öffentlichkeit keinerlei Diskussion über die Krankheitsgeschichte stattgefunden hätte. Hierbei hat der Kaiser die sachliche Behandlung anerkannt, welche das verlorene Leben verlängert und die Grausamkeit der Schmerzen gelindert habe. Dem Hauspersonal gegenüber hat der Kaiser geäußert, daß er für die Durchführung der Abgeschlossenheit und tiefe Stille des Schloßes Friedrichshof dankbar sei, so daß die Fürstin ganz nach ihrem Wunsch hat leben können.

Eine militärische Besetzung des Schloßes Friedrichshof ist jetzt ebenso wie 1888 beim Tode Kaiser Friedrichs im Park von Sanssouci durchgeführt worden. Damals berichtigte die „Nordb. Allg. Btg.“, daß im Augenblick des Todes die ganze Umgebung des Schloßes Friedrichshof — heute heißt es bekanntlich längst wieder Neues Palais — durch Postenkette abgesperrt wurde. Niemand wurde ohne schriftliche Genehmigung des Kommandanten hinein, und namentlich nicht herausgelassen, selbst die Personen des Hofes nicht ausgeschlossen. Damals wurde diese Maßregel erklärt mit der Besorgnis vor dem Verfall der wichtigen Dokumente. Welche Gründe in Friedrichshof für die militärische Besetzung maßgebend waren, ist nicht ersichtlich. Nach der „Allg. Btg.“ war am Dienstag Cronberg und Umgegend einem Mandverterrain ähnlicher als einem ruhmehrenden Heim, das die Fittiche des Todesengel gestreift haben. „Vom Schloß zu Homburg über Oberursel bis Cronberg, welchen Weg der Kaiser bei seinen Fahrten nach Schloß Friedrichshof zu nehmen pflegt, sind alle Straßenkreuzungen mit Hüfarenpatrouillen besetzt, in Cronberg selbst ist Infanterie untergebracht, und um das Schloß Friedrichshof ziehen sich ziemlich dichte Postenketten.“ Das jah hereinbrechende Ende der Kaiserin Friedrich scheint am Montag einen Teil ihrer Umgebung kopflos gemacht zu haben. Um 6 Uhr 20 Minuten entschlief die Kaiserin. Aber schon vor 4 Uhr war die Flagge auf Schloß Friedrichshof auf Halbmaße geholt und dann wieder aufgezogen worden. Um diese Zeit hatte die Kaiserin Friedrich den Wunsch nach geistlichem Beistand für ihre letzte Stunde kundgegeben, ein englischer Geistlicher aus Homburg eilte dann an das Sterbelager der Kaiserin. Dieser Umstand hat das Halbmaßhissen auf Schloß Friedrichshof veranlaßt haben und auch das verfrühte Gerücht in Homburg und anderen Orten, die Kaiserin Friedrich sei tot. Auf dieses zu frühzeitige Gerücht wird auch das Ausschleiben des Königs von England zurückgeführt.

Die Eröffnung des Testaments der Kaiserin Friedrich, soweit vermögensrechtliche Bestimmungen in Frage kommen, ist, wie der „Vol.-Anz.“ wissen will, für den 5. September vorgesehen.

Die Armee trauert auf sechs Wochen festgesetzt worden. Während der ersten acht Tage darf bei den Truppen kein Spiel gerührt werden.

Die Zahl der Beileidstundgebungen, die in Homburg eingetroffen sind, ist selbstverständlich außerordentlich groß; u. a. sind Beileidstundgebungen noch eingelaufen von dem Kheide von Ägypten, dem Sultan von Sanibar, dem Fürsten und der Fürstin Donnersmark, dem Kardinal Kopp, dem Erzbischof Stablewski, von Prinz Philipp von Coburg, Prinzessin Clementine von Orleans, vom Abt von Maria Laach zc. zc.

Weiter verzeichnen wir noch folgende Meldungen: Portsmouth, 6. August. Sämtliche öffentlichen Gebäude flagen halbmaße. Der Admiral Lord Charles Scott erhielt von der Admiralität den Befehl, auf den Kriegsschiffen die deutsche Flagge halbmaße zu hissen.

London, 7. August. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Balfour beantragt eine dem Führer der Liberalen Campbell Bannerman unterstützte Adresse

an den König, in welcher aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich dem König das tiefe Beileid des Unterhauses ausgedrückt und derselbe zugleich gebeten wird, dem Deutschen Kaiser die lebhafteste Teilnahme des Hauses für die kaiserliche Familie zu übermitteln. Die Adresse versichert weiter, das Haus werde stets das wärmste Interesse für alles empfinden, was die häuslichen Beziehungen des Königs berührt, und giebt den besten Wünschen für das Glück des Königs und seiner Familie Ausdruck. Die Adresse wurde einstimmig angenommen. Der Erste Lord des Schatzes Balfour führte in Begründung seines Adress-Antrages aus: Die verstorbene Kaiserin Friedrich war als Engländerin geboren und durch Wahl eine Deutsche geworden. Sie hat ihr ganzes Leben lang nach besten Kräften und unter Benutzung aller der Vortheile, welche ihre hohe Stellung ihr bot, dahin gestrebt, jenes wechselseitige Vertrauen und jene gegenseitige Sympathie zwischen den beiden Nationen zu fördern, auf welcher meiner Ansicht nach die Zukunft der Zivilisation zu einem so großen Theile beruht. (Weißall.) Es entspricht den Gefühlen des Hauses und des Landes, daß wir Seiner Majestät dem Kaiser durch Vermittlung unseres Königs unsere tiefe Theilnahme an dem Verluste ausdrücken, der ihn betroffen hat.

Kopenhagen, 7. August. An Bord des Schulschiffes „Moltke“ fand in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Christian von Dänemark, die deutsche Uniformen trugen, des Ministerpräsidenten Deunher, des Kriegsministers, des Marineministers, des gesammten diplomatischen Korps, des deutschen Gesandten, des Personals der deutschen Gesandtschaft, vieler hoher Würdenträger und der Mitglieder der deutschen Kolonie heute Vormittag 1/2 12 Uhr aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ein Trauergebet stattfand. Als der König von Dänemark das Schulschiff verließ, wurde die dänische Flagge gehißt und der Königsalut abgefeuert; die Kadetten bildeten die Ehrenwache.

Petersburg, 7. August. Der Minister des Auswärtigen, Graf Samsonoff, die Mitglieder des diplomatischen Korps, auch der außerordentliche marokkanische Votschafter, der Oberhofmarschall Fürst Dolgorucki, sowie zahlreiche hohe Hof-, Militär- und Zivilwürden trugen dem deutschen Votschafter Besuche ab, um ihrem Beileid aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Ausdruck zu geben.

Homburg v. d. S., 7. August. Der Kaiser hörte am Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers, des Chefs des Militärkabinetts und des Oberstkammerers Grafen Solms.

Ein Koloßalfotobild der Kaiserin Friedrich als junge Kronprinzessin erhebt sich, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, auf der Höhe des königlichen Schloßes über dem östlichen der beiden an der Luftaartenseite befindlichen Portale. Hier sind zu Anfang der 60er Jahre vier über lebensgroße Standbilder errichtet worden, welche den alten König Wilhelm, die Königin Augusta, den Kronprinzen und dessen Gemalin, sämtlich in altrömischer Tracht, die beiden männlichen Figuren in kriegerischem Schmuck, die beiden weiblichen in langen wolkenden Gewändern mit reichem Faltenwurf, darstellten.

## Politische Tageschau.

Konferenz im Handelsministerium. Durch die Erhebungen und Verhandlungen des wirtschaftlichen Ausschusses, die dem kürzlich veröffentlichten Entwurf eines neuen Zolltarifs vorausgegangen sind, ist ein so reichhaltiges thatsächliches Material zu Tage gefördert worden, daß von einer allgemeinen Anhörung der amtlichen Handelsvertretungen abgesehen werden kann. Der Minister für Handel und Gewerbe beabsichtigt aber, diejenigen einzelnen Punkte, hinsichtlich deren ihm noch weitere Aufklärung erwünscht erscheint, oder infolge der veränderten Lage der Industrie eine von der früheren verschiedene Beurtheilung Platz greifen kann, unter Zugziehung einer beschränkten Zahl von Vertretern der entgegenstehenden beteiligten Interessen mündlich zu erörtern. Als Zeitpunkt hierfür ist die zweite Hälfte des Septembers in Aussicht genommen.

Die Finanzlage im Reich. Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1900 haben sich nach dem Finalabschluss der Reichshauptkasse genau so gestaltet, wie dies vom Herrn Reichschatzsekretär und wiederholt auch von Mitgliedern der nationalliberalen Partei vorausgesagt worden war. Das Rechnungsjahr 1900 schließt mit einem Fehlbetrag von 1932 567,49 Mark. Wir sind nicht entfernt gewillt, unserer Meinung dahin Ausdruck zu geben, als ob es angezeigt sei, nunmehr von einer Reichsfinanzreform zu sprechen. Eine solche ist thatsächlich nicht vorhanden.

Wenn die Möglichkeit, auf die Steuerquellen der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, zurückzugreifen, besteht in jedem Augenblicke. Andererseits allerdings ist eine Frage, welche sich mehr und mehr als eine aktuelle in den Vordergrund drängt, also die, wie das Reichsgebiet, dessen Wachsen wahrscheinlich ist als seine Herabminderung, zu bedenken sei, keineswegs auf die leichte Schulter zu nehmen. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten werden rund 6 1/2 Millionen weniger betragen, als im Etat vorgesehen. Darüber werden die Bundesstaaten wenig erfreut sein. Es unterliegt aber doch auch keinem Zweifel, daß ihrerseits allen Ausgaben zugestimmt worden ist, die jetzt in dem Endabschluß der Reichshauptkassen in ihren Folgeerscheinungen zu Tage treten. So ist von ihrer Seite nichts dagegen eingewandt worden, daß diejenigen Ausgaben gemacht wurden, die wesentlich zu einer Verringerung der Betriebsseinnahmen der Post beigetragen haben. Sie haben auch sonst allem zugestimmt, was der Reichstag in einer mitunter wirklich weitgehenden Gebelauue zu bewilligen für richtig erachtete. Es kann ihnen aber auch nicht verdrast werden, wenn sie eines Tages erklären, daß sie bis hierher und nicht weiter zu gehen gewillt seien. Nun hat allerdings das Zentrum wiederholt, um zu markieren, daß es an dem Prinzip festhalte, nach welchem der, welcher neue Ausgaben beschließt, auch für Eröffnung neuer Einnahmequellen zu sorgen verpflichtet sei, eine Reihe neuer Steuern vorgeschlagen. Wir erinnern nur an die Schaumweinsteuer. Um das, was wirklich notwendig ist, aber ist die maßgebende Partei wie die „Reihe um den heißen Brei“ herumgegangen. Sie wollte sich die Finger nicht an einer Reform der Brausteuer verbrennen und ebenso wenig an eine sonstige große Lösung einer zwingenden Aufgabe der Zeit herantreten. Wir sind überzeugt, daß das Zentrum auch weiterhin dabei beharren wird, in der Frage der Reichsfinanzreform Fabius Cunctator, wenn nicht gar Vogelstrauchpolitik zu treiben. Es fehlt nicht an Beispielen, daß auch andere große Parteien so gehandelt haben, während etwas anderes von ihnen erwartet wurde. Die Geschichte unserer neueren Entwicklung lehrt aber auch, daß es verhängnisvoll für große Parteien wurde, wenn sie der Verpflichtung auswichen, die richtige Antwort auf eine dringende Frage der Zeit zu finden und die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß das Dium der Unpopularität mit in das Schiff der Partei übernommen werden mußte. Der Unterschied zwischen heute und früher ist nur der, daß inzwischen die Sozialdemokratie eine Machtstellung und einen Einfluß gewonnen hat, denen sich die anderen Parteien und die Regierungsmächten immer weniger zu entziehen vermögen. Eine Finanzreform tut noth, sagt der „Vorwärts“, und er versteht darunter eine solche, die „endlich die Bestehen Zahlung leisten lasse für die von ihnen gewollte und verübte militärische und marinepolitische Politik“. Es giebt vielleicht auch in der maßgebenden Partei einige Finanzminister und Strategen, die das letzte Ideal des „Vorwärts“ für richtig halten. Auf wie viel Umwegen erkannt werden wird, daß auch die Sozialdemokratie auf dem besten Wege sei, am Ziele vorbei zu arbeiten und zu scheitern, wird hoffentlich eine nicht zu fernliegende Zukunft lehren.

**Vom Weltmarkt.** In den Vereinigten Staaten von Amerika schätzt man den diesjährigen Ertrag an Winterweizen auf 440 Millionen Bushel, an Sommerweizen auf 330, zusammen also auf 770 Millionen Bushel. Die größte je gemachte Weizenerte der Vereinigten Staaten war die vor drei Jahren. Da Deutschland eine Weizenimport von 90 Millionen Bushel nötig hat, Frankreich aber etwa 50 bis 70 Millionen Bushel Weizen importieren dürfte und Großbritannien diesjähriger Bedarf fremden Weizens gleichfalls über den Durchschnitt hinausgeht, so hat der Weizenhandel der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Hinblick auf die geringe argentinische und indische Ausfuhr und auf den vermuthlichen Abfluß des größten Theils des rumänischen Weizens nach Oesterreich-Ungarn recht gute Aussichten auf eine lebhafte Nachfrage. Die Weizenpreise dürften sich in diesem Jahre angesichts der großen amerikanischen Marktvorräthe kaum sehr hoch stellen. Wenn man die neue Ernte nur auf 700 Millionen Bushel, die Restbestände alten Weizens am 1. Juli d. J. auf rund 65 Millionen Bushel und den Eigenbedarf der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Saat- und Brotweizen auf 415 Millionen Bushel Weizen veranschlagt, so bleiben noch 350 Millionen Bushel für die Ausfuhr übrig. Das bedeutet einen Weizenexport, welcher die höchsten in den letzten Jahren erreichten Ausfuhrhöhen noch um mindestens 125 Millionen Bushel übersteigt.

**Taktlosigkeit aus Tisse-Deimold.** Man schreibt uns: Wie es in anderen Bundesstaaten zu geschehen pflegt, wenn im Hause der Regenten eine Hochzeit stattfindet, so wurde auch in Deimold anlässlich der bevorstehenden Vermählung des ältesten Sohnes des Grafen-Regenten unter der Pippischen Verwaltung eine Sammlung zur Ueberreichung eines Hochzeitsgeschenkes veranstaltet. Die „Pippische Tagesztg.“, welche die Erbanprüche der Schaumburgischen Linie vertritt, hat bei dieser Gelegenheit sich einen überaus taktlosen Artikel zu schreiben kommen lassen. Das genannte Blatt bezeichnet nicht nur die Veranstalter jener Sammlung als „Kriecher“, sondern fügt auch hinzu: „Wenn... nach kürzerer oder längerer Zeit der Pippische Thron anderweitig besetzt wird, wenn dann der jetzige Graf Leopold wieder... wie früher... fern von Tisse sein Domizil aufgeschlagen haben wird, dann wird ihm die Hochzeitsgabe der Bürgerfrauen Deimolds eine liebe Erinnerung an die schön verlebten Tage in der Residenz des herrlichen Pipperlandes sein. In diesem Sinne geben auch wir gern unsere Sanction zu jener Klingelbeutelei!“ — Derartige taktlose Flegelereien sollte die „Tisse-Tagesztg.“ schon deshalb vermeiden, weil gar zu leicht der Anschein erweckt werden kann, als ob sie damit dem Schaumburgischen Fürstenhause eine Gemüthung bereite.

**China.** Generalleutnant von Lessel meldet vom 5. August aus Tientsin: Peking ist von unseren Truppen geräumt, ausgenommen Gesandtschaftsschutzwache und Bataillon Förster (II. Bataillon 2. Regiments). Bezüglich verläßt Peking am 9. d. Mts. — Im englischen Oberhause verlangte gestern Spencer Information über China und weist auf eine Behauptung hin, nach welcher beim Beginn der Unterhandlungen über das englisch-deutsche Abkommen Deutschland erklärt habe, die Mandchurie werde von dem Abkommen nicht berührt. Premierminister Lord Salisbury unterbricht den Redner und sagt, die Behauptung entspreche nicht den ihm bekannten Thatsachen. Der Staatssekretär des Aeußeren, Lord Lansdowne erklärt, die Unterhandlungen mit China hätten einen verhältnismäßig raschen Fortschritt gemacht, nur ein oder zwei Punkte, welche die

Entschädigung betreffen, seien noch ungelöst und erheischen sorgfältige Prüfung. Betreffend das englisch-deutsche Abkommen hebt der Staatssekretär hervor, daß, obwohl die deutsche Regierung angedeutet habe, sie sehe die Mandchurie nicht als einen Platz an, auf welchen sich der deutsche Einfluß erstreckte, die einzigen zwei dortigen Häfen, auf welche das Abkommen angewandt werden könnte, bereits offene Häfen seien. Die deutsche Regierung habe übrigens erklärt, sie wünsche keinerlei Arrangement zu sehen, das die Integrität des Gebietes Chinas schädige. Ueber den Zwischenfall in Tientsin sagt der Redner, die russischen Militärbehörden räumten den Güterhof in der Nähe des Bahnhofs. Die englische Regierung überwache sorgfältig die englischen kommerziellen und politischen Interessen und werde keine Anstrengung unterlassen, mit den schwierigen zwischen Rußland und England schwebenden Fragen sich in verständlichstem Geiste zu befassen.

Der als Oberpräsident von Schleswig-Holstein in Aussicht genommene Freiherr von Wilmsowki, bisheriger Chef der Reichskanzlei, ist der Sohn des bekannten Kabinettschefs Kaiser Wilhelm I. und steht im 52. Lebensjahre. Nach seiner Ernennung zum Gerichtsassessor wirkte er zunächst als Richter bei dem damaligen Stadtgericht Berlin und wurde dann als Regierungsassessor in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen. Sieben Jahre lang war er in der Provinz Hannover in verschiedenen Stellungen thätig: als kommissarischer Amtshauptmann, als Mitglied der Landdrostei Hannover und des Oberpräsidiums. 1884 wurde er in das landwirthschaftliche Ministerium übernommen, wo er unter anderem das Reichs- und Sieselwesen sowie die Meliorationsarbeiten in der Provinz Schleswig-Holstein zu bearbeiten hatte. Diese Thätigkeit fiel in die Zeit des Baues des Kaiser Wilhelm-Kanals und war somit von besonderer Bedeutung. Damals hat Herr von Wilmsowki auch Gelegenheit gehabt, Land und Leute in Schleswig-Holstein kennen zu lernen. Bei Bildung der Aniebelungs-Kommission für Posen und Westpreußen wurde er in diese berufen und ebenso war er Mitglied des Hochwasserausschusses. Als Fürst Hohenlohe Reichskanzler wurde, wählte er ihn zum Chef der Reichskanzlei, in welcher Stellung er sich durch seine große Zuverlässigkeit und Geschäftsgewandtheit auszeichnete und das vollste Vertrauen des Fürsten genoß. Auch unter dem Grafen Bülow besteht er dieses Amt bei, bis er jetzt durch das Vertrauen des Kaisers für seinen neuen Posten in Aussicht genommen ist.

### Deutschland.

**Emden, 7. August.** Der Kaiser sandte an den Oberbürgermeister Fürbringer folgendes Telegramm: An Oberbürgermeister Fürbringer, Emden. Homburgische Höhe, Schloß. Ich spreche den städtischen Behörden und der Bürgerschaft von Emden Meinen wärmsten Dank aus für den herrlichen Ausdruck treuer Theilnahme an Meiner Trauer um Meine geliebte Mutter, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich. Ich bedauere es schmerzlich, daß heute in Emden an die Stelle frohen Festjubiläums Trauerflagen getreten sind und wünsche, daß die Enthüllung der beiden fertigen Standbilder Meiner Eltern bald nach der Beisehung der hohen Entschlafenen in stiller Feier erfolge. Meinen der Stadt Emden zugehenden Besuch werde Ich, so Gott will, vielleicht im nächsten Jahre zur Ausführung bringen. Wilhelm I. R.

**Berlin, 7. August.** Vor einigen Tagen machte eine Mitteilung die Kunde durch die Blätter, wonach für unsere Kolonie Kiautschou Dreijährig-Freiwillige, insbesondere aber Handwerker gesucht würden; Meldungen und Bewerbungen seien an die Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes zu richten. Die Richtigkeit des ersten Theils dieser Nachricht vorausgesetzt, daß wirklich Dreijährig-Freiwillige gesucht und Handwerker bevorzugt würden, läge aber in der Auforderung zur Meldung an die Kolonialabtheilung die Angabe einer unrichtigen Adresse. Denn unsere ostasiatische Kolonie Kiautschou untersteht dem Reichsmarineamt, nicht der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes. Alle Bewerber würden sich und der Kolonialabtheilung nur unnütze Schreiberreien machen und Weiltagsigkeiten verursachen, wenn sie sich in dieser Sache an die letztgenannte Instanz wendeten. Die zuständige Stelle für Kiautschou ist, wie gesagt, das Reichsmarineamt.

**Berlin, 7. August.** Ein Berichterstatter will in der russischen Botschaft erfahren haben, es sei nicht wahr, daß eine Grenzsperrre für die sogenannten Kreuzgänger beabsichtigt sei. Der Mann ist ebenso naiv, wie es die Zeitungen sind, die seine Mittheilung unbedenken aufnehmen. Die russische Regierung erwägt nicht erst seit gestern solche Grenzsperrre, sondern sie beschäftigt sich, wie bereits angegeben, seit längerer Zeit mit der Frage, wie die Abwanderung der Landarbeiter nach den Wünschen der Grundbesitzer in Rußisch-Polen verhindert werden könnte. Vielleicht ist es den Petersburger Staatsmännern nicht willkommen, daß die Angelegenheit in Verbindung mit den Maßregeln zur Bekämpfung des deutschen Zolltarifentwurfs gebracht worden ist, aber das wäre nur ein Nebenumstand. Ueberdies wird mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Möglichkeit einer Grenzsperrre ganz unabhängig vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines Tarifvertrages besteht. Rußland könnte die Sperrre jederzeit verfügen.

**Berlin, 7. August.** Die Frage wird lebhaft erörtert, ob der Reichskanzler mit der Ernennung des Herrn von Köller zum Staatssekretär von Ostasien-Vorbringen einverstanden sein dürfte. Nach unserer Meinung sollte das keine Frage sein, sondern es ist vorweg als selbstverständlich anzunehmen, daß diese Ernennung nicht erfolgt wäre, wenn Graf Bülow Widerspruch gegen sie erhoben hätte, ja, daß sie nicht ohne seine Zustimmung und Zustimmung geschehen sein kann. Wenn die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt, sie habe Grund zu der Annahme, daß die Ernennung des Herrn von Köller den Wünschen des Kanzlers „vollkommen entspreche“, so scheint uns das nach Lage der Dinge durchaus glaubhaft. Auch wird mit Recht darauf hingewiesen, daß Graf Bülow unmittelbar nach dem Rücktrittsgedächte des Staatssekretärs v. Puttkamer Vortrag beim Kaiser gehalten habe. In dieser Unterredung wird die auf Herrn v. Köller gefallene Wahl des Kaisers zweifellos mit besprochen worden sein, und es ist, wie gesagt, selbstverständlich, daß der Reichskanzler die Wahl gebilligt haben muß. Aus alledem folgt, daß auch die sehr wahrscheinlichen Weiterungen, die der Personenwechsel im reichsständischen Staatssekretariat mit sich bringen kann, die Willigung des leitenden Staatsmannes haben müssen, daß er also den multumständigen Rücktritt des Fürsten Hohenlohe-Langenburg ebensowenig als einen Widerspruch gegen seine Politik betrachten wird wie die Ernennung des Nachfolgers, den die Öffentlichkeit zur Stunde noch nicht kennt, über dessen Person aber der Reichskanzler nicht im Zweifel sein kann. Ob das

nun Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe oder Graf Waldersee sein wird, jedenfalls vollziehen sich die Aenderungen in Straßburg unter dem Beifall des Reichskanzlers.

**Hamburg, 7. August.** Die zum Studium der Kanalbauten und Hafenanlagen nach Deutschland entsandten Mitglieder der französischen Deputiertenkammer unternahmen heute eine Rundfahrt durch den Hafen und besichtigten dann den Dampfer „Patricia“, an dessen Bord ein Zumbi eingenommen wurde. Die Rückfahrt nach Frankreich erfolgt auf Einladung der „Hamburg-Amerika-Linie“ auf der „Columbia“ morgen über Cherbourg.

### Bulgarien.

**Sofia, 7. August.** Das russische Geschwader ist heute Mittag in Barna eingetroffen.

### Rumänien.

**Bukarest, 7. August.** Der frühere liberale Minister Stojolan ist gestorben. Bei dem gestern in Constanza an Bord des rumänischen Kriegsschiffes „Regele Carol“ zu Ehren der russischen Offiziere veranstalteten Diner begrüßte der mit der interimistischen Leitung des Kriegsamtes betraute Arbeitsminister das russische Geschwader namens der rumänischen Regierung, brachte seine Wünsche für das Gedeihen des russischen Reiches zum Ausdruck und toastete auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland. Vizeadmiral Sibebrand erwiderte mit einem Trinkspruch auf das rumänische Königspaar und das Gedeihen Rumäniens. Das russische Geschwader ist heute Morgen nach Warna abgedampft.

### Italien.

**Rom, 6. August.** Der bisherige Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Alfredo Vaccelli ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, der Unterstaatssekretär im Ministerium für Post und Telegraphie Fulci zum Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium und der Deputirte Squitti zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Post und Telegraphie ernannt worden.

### Rußland.

**Petersburg, 6. August.** Die Kaiserin-Wittve überlebte heute mit dem Großfürsten-Thronfolger, den Großfürstinnen-Thöchtern und dem Prinzen und der Prinzessin Walbemar von Dänemark aus Peterhof nach Ostchina.

### Frankreich.

**Paris, 7. August.** Delcassé wird voraussichtlich morgen den türkischen Botschafter Munir Bey empfangen. Man versichert, er werde ihm gegenüber die gleiche Sprache führen, wie dies seitens des französischen Botschafters Constans in Konstantinopel geschehen ist.

**Paris, 7. August.** Das Handelsgericht erklärte den Baus für die Aktionärverammlung des „Figaro“, Perivier und Rodays ihrer Stellungen zu erheben, für nichtig, weil er gegen die Statuten verstöße.

**Cherbourg, 7. August.** Es ist hier ein neues Unterseeboot, genannt „Espadon“, von dem vervollkommenen Narval-Typus, fertig gestellt worden.

### Großbritannien.

**London, 7. August.** Unterhaus. Bei der Beratung des Kredit für die Zivilverwaltung von Transvaal erklärt Chamberlain, daß in dem Kredit auch Gelder vorgezogen seien, um Buren und Briten, die ihre Farmen während des Krieges verlassen haben, Geld vorzuschützen, damit sie ihre Farmen wieder in Stand setzen können. Ferner seien Gelder vorgezogen, um Yeomen und Freiwilligen, die in Transvaal zu bleiben wünschen, die Möglichkeit zum Erwerb von Grund und Boden zu gewähren. Die Politik der Regierung gehe nicht dahin, Konfiskationen vorzunehmen. Was die eingeborenen Schwarzen anlangt, so sei beabsichtigt, Gerechtigkeit zu üben und dieselben arbeitswillig zu machen. Frohnarbeit solle jedoch nicht geduldet werden und körperliche Züchtigung nur in den ersten Fällen zulässig sein. Das Haus nimmt hierauf den Kredit mit 196 gegen 59 Stimmen an.

**London, 6. August.** Wie gemeldet wird, hält der König am Donnerstag Mittag einen Ministerrath in Marlborough-House ab.

**London, 7. August.** Gerüchte von einer Erkränkung oder Verwundung Kitcheners tauchen plötzlich auf. Die „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm aus Pretoria, in welchem es heißt, Lord Kitchner sei seit einigen Tagen sehr leidend und werde voraussichtlich nicht zur Begrüßung des Herzogs und der Herzogin von York nach Kapstadt kommen können. Ueber seine Krankheit gelangen nur sehr unbestimmte Nachrichten an die Oeffentlichkeit. Wie verlautet, soll er in einem Gefecht eine erste Verwundung erhalten haben und werde jedenfalls in kurzer Zeit aus „Gesundheitsrückichten“ nach England zurückkehren müssen. — Auch dem Pariser „Rapport“ wird aus Pretoria gemeldet, daß Lord Kitchner ernstlich erkrankt sei.

### Türkei.

**Konstantinopel, 6. August.** Der internationale Sanitätsrath betonte in seiner heutigen Sitzung nochmals die Nothwendigkeit der Errichtung einer gemingenden Anzahl von Baracken und Spitälern für Pestkranken. — Eine aus dem Vizepräsidenten, dem Generalinspektor und drei auswärtigen Delegirten bestehende Abordnung des Sanitätsrathes begiebt sich heute Abend zu dem Präsidenten des Sanitätsrathes Tewfik-Pascha, um ihm die Ansichten des Sanitätsrathes betreffend die nothwendigen prophylaktischen Maßregeln vorzutragen mit der Bitte, darüber an den Sultan zu berichten.

### Kunst und Wissenschaft.

**Reveh, 7. August.** Der internationale Kongress für literarisches und künstlerisches Eigenthum ist heute Nachmittag unter zahlreicher Theilnehmung durch den Vorsteher des Unterrichtsdepartements des Kantons Waadt, welcher die Versammlung bewillkommnete, eröffnet worden. Der Präsident der internationalen Vereinigung Bouillet (Paris) sprach in beredten Worten seinen Dank aus. Sodann ergriffen noch mehrere andere Abgeordnete, darunter Dr. Osierrich (Deutschland) das Wort, um ihrem Danke Ausdruck zu geben. Der Kongress, welcher bis zum 13. d. Mts. dauert, wird täglich Sitzungen abhalten. — „Regis voluntas“ heißt nach der „Germania“ ein vieractiges Drama, an dem Major Lauff zur Zeit arbeitet. Auch dieses Drama soll einen Vorrang aus der Spengzollengerichte behandeln.

**Genf, 7. August.** Heute fand hier die Eröffnung des internationalen Botaniker-Kongresses statt, zu welchem Vertreter aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und den übrigen europäischen Staaten sowie aus America erschienen sind. Professor Goebel-München wurde zum Vortrager gewählt.

Zu dem sibirischen Mammuthfund schreibt weiterhin die Wiener „N. Fr. Presse“: Das Wiener Becken ist eine unerschöpfliche Fundstätte für Reste ausgestorbener Thiere, welche freilich nicht so gut konservirt sind, wie im sibirischen Gise. Hier werden nämlich im Lehm, Kalk und Grotto der Weiberegruben, am Eberberg, an der Währinger Linie, in Ruckdorf neben den Resten ausgestorbener Rhinocerosse, Ohänen, Wären und Hirsche einzelne Knochen, Zähne und Theile des Koppfskelets der prähistorischen Giesantenart gefunden. Früher hielt man diese Knochen für Reste von Riesenmenschen aus den Zeiten der Sintflut. In einem alten Weinhaus der Stephanskirche wurden derartige „Menschenknochen“ aufbewahrt und sind vielfach in den alten Chroniken erwähnt. Das Riesenthor der Stephanskirche dürfte von derartigen Mammuthknochen, welche dort angebracht waren, den Namen tragen. Heute wandern diese Funde ins Naturhistorische Museum. Das Mammuth hat aber nicht bloß für Südrankreich, Sibirien, Wien und andere Orte ein natur- und lokalhistorisches Interesse, es spielt auch in der Prähistorie des Menschen und in den Anfängen der Kunst eine seiner Größe entsprechende Rolle. Ob der Mensch schon Zeitgenosse des Mammuths war, darüber wurde viel gestritten. Ein Fund aus dem Jahre 1894, den Direktor Karl Maschka in Przemost bei Brerau gemacht hat, scheint Beweiskraft in dieser wichtigen Streitfrage erlangt zu haben. In Przemost fand Maschka binnen drei Jahren viele Tausende von Knochen, darunter Waden- und Stoßzähne, Schädeltheile vom Mammuth; ferner eigenartig aufgeschlagene Höhlenknochen. Von letzteren nimmt man an, daß sie der diluviale Mensch aufgeschlagen habe, um zum Knochenmark zu gelangen. Auch Reste anderer Thiere wurden gefunden; ferner als Zeichen menschlicher Thätigkeit mehrere Tausende zugefugener Steinwerkzeuge und aus Mammuthknochen hergestellte merkwürdige Dinge. Maschka bemerkte auch Grabungen auf Mammuthrippen, ein Beweis dafür, daß der Mensch die Knochen dieses Thieres gelant und verarbeitet hat. Endlich gelang es auch, das Grab mehrerer diluvialer Menschen in Przemost aufzudecken. Diese Skeletreste stimmen in ihrem Erhaltungszustande mit den in der Nähe gefundenen Mammuthknochen überein, ja einzelne dieser Knochen scheinen Grabbeigaben gewesen zu sein. Diese Funde machen es sehr wahrscheinlich, daß die Begrabenen und die Bestatter Zeitgenossen des Mammuths waren. Aber auch künftgeschichtliche Betrachtungen zwingen uns, anzunehmen, daß der Mensch das Mammuth lebend gefangen und gejagt hat. Hauptächlich sind es einfache wahre Thierabbildungen auf Renthierrücken und Mammuthknochen, die uns interessieren. Häufig wurden mit dem Feuersteinmesser pflanzenfressende Thiere in den Knochen bargefunden, seltener reisende Thiere. Renthiere, Wildpferde und Mammuths sind besonders beliebte Motive. Südfrankreich hat die Mehrzahl dieser Zeichnungen zu tage gefördert, viele kommen aus der Schweiz.

### Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Bom 3. bis 6. August.  
Aufgebote. Hausdiener Bernhard Jblewski, Bertha Aug. beide hier. Kaufmann Gustav Willig, Emma Kamm, beide hier. Arbeiter Thomas Fraczgal, Anna Trzebuchowska, beide hier. Schulmann Karl Arenb, Berlin, Amanda Schrötter hier. Arbeiter Paul Schindel, Emilie Pollack, beide hier. Kellner August Gwert, Dresden, Marianna Scheffer hier. Arbeiter Peter Schulz, Hermine Stedek geb. Bäder, beide hier. Schuhmachermeister Johann Rudkowski, Katharina Koppe, beide hier. Eheverlobungen. Arbeiter Anton Gwasdowski, Martha Bannach, beide hier. Regierungs-Bauinsubnumerar Richard Glogner, Bosen, Margarete Dams hier. Botschaftssekretär Julius Steidinger, Anastasia Krutowska, beide hier. Lehrer Samuel Stenzel, Hagenau, Hedwig Jungemann hier. Geburten. Töpfermeister Felty Siwert 1 S. Schneidermeister Eduard Junf 1 S. Geschäftsbuchhalter Johann Schöber 1 S. Maurer Leo Sirzyszewski 1 S. Vohgerber Richard Doeg 1 S. Depot-Vizefeldwebel Hermann Dill 1 S. Zimmermann Gustav Breigle 1 S. Schuhmacher Wladislaus Szepiowski 1 S. Zimmermann Paul Keuch 1 S. Dekorationsmaler Janaz Sergot 1 S. Eisenbahnvorarbeiter Karl Güle 1 S. Tischlermeister Heinrich Hofenan 1 S. Staatsanwalt Richard Janda 1 S. Rechtsamtsabtheilungsvorrichter Waldemar Neumann 1 S. Bantoffelmacher Oskar Kielczynski 1 S. Arbeiter Otto Galow 1 S. Oberpostassistent Franz Reglin 1 S. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle. Steinseger Friedrich Güttel 36 J. Lucie Winstz 4 M. Ernst Moeb 14 J. Jemgard Bugalla 1 M. Wittive Liebe Methner geb. Abraham 81 J. Woldemar Kwiatkowski 1 J. Will Withorn 1 M. Bruno Majewski 5 M. Margarete Schulz 23 T. Paul Kree 4 M. Hubert Wirke 12 Tg. Schneidermeister Konstantin Gostonski 72 J. (St. 2.)

### Thorer Weichel-Schiffverpott.

Thorn, 7. August. Wasserstand: 0,52 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrtzug	Bedienung	Von nach
Stott	Kahn	Porjellanerde	Danzig/Barichau
Janowski	do.	do.	Barichau/Thorn
Meydamm, 7. August.			
Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 133, Groß mit 5 Flotten, Tour Nr. 139, Maatschiel mit 24 Flotten, Tour Nr. 141, S. Salomon mit 4 Flotten.			
Schillo no paffire kromab:			
Von Kopoczowski per Plemacz, 1 Trakt: 595 kiserne Mundsölzer.			
Von Lewin Nachf. per Bielecki, 8 1/2 Trakten: 21 462 kiserne Balken, Mauerlatten und Timber, 10 744 kiserne Saeper, 19 646 kiserne einfache Schwellen, 2400 einfache, 419 zweifache eiserne Schwellen, 235 Stäbe und Pfannier.			
Von Gufnagel per Berksien, 2 Trakten: 2803 kiserne Balken, Mauerlatten und Timber, 980 kiserne Saeper, 551 einfache, 14 zweifache kiserne Schwellen, 2 eichene Plancons, 500 eichene Mundsöllwellen, 180, 102 einfache, 38 zweifache Pferdebahnschwellen.			
Von Goldhaber per Berksien, 1 Trakt: 300 kiserne Mundsölzer, 178 kiserne Balken, Mauerlatten und Timber, 171 kiserne Saeper, 516 einfache, 8 zweifache kiserne Schwellen, 37 eichene Plancons, 38 eichene Mundsöllwellen, 112 einfache, 51 zweifache eichene Schwellen.			
Von S. Bengsch per Felscher, 2 Trakten: 947 kiserne Mundsölzer.			
Von S. Bengsch per Felscher, 2 Trakten: 649 kiserne Mundsölzer, 216 tannene Mundsölzer, 20 eichene Kreuzhölzer, 139 Mundsöllwellen.			
Von Falkenberg per Schildeker, 5 Trakten: 1095 kiserne Mundsölzer, 1831 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1 kief. Weidenschwelle, 1 kief. einfache Schwelle, 1 tannene Weidenschwelle, 225 Mundsöllwellen.			

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

f. Verlegung. Der Oberpostmeister Graf Schultze-Hue ist vom 1. Oktober d. J. ab von hier an die königliche Regierung in Potsdam versetzt worden.

\* Personalien von der Post. Ernann zum Telegraphenamtassistenten der Oberpostdirektionssekretär Herzog in Posen; zum Oberpostdirektionssekretär der Postdirektion Bresche in Bromberg. — Angestellt: als Postsekretär die Postpraktikanten Delvendahl aus Karlsruhe i. Bad. in Bromberg, Naumann aus Adin a. Rh. in Gnesen, Braun aus Straßburg i. E. in Kempen. — Versetzt: der Postsekretär Arnholz von Kempen nach Posen, die Postpraktikanten Brenste von Kofen nach Bissa, Lorenz von Schmiegel nach Posen, der Postverwalter Hellwig von Landeb i. Westpr. nach Wroslaw, die Postassistenten Bachmann von Selezewo nach Bunib, Berg von Posen nach Bilewo, Berg von Schulz nach Neusthal, Bied von Schneidmühl nach Ostrow, Burg von Krotoschin nach Posen, Gebauer von Grätz nach Posen, Kamerski von Konik nach Schlochau, Hartmann II. von Kaminiac nach Schmiegel, von Lasowski von Kofen nach Trausnitz, Bierich von Neusthal nach Schulz, Mielke IV. von Filschne nach Samotischin, Müller II. von Weichenhöhe nach Eisenau, Pohl von Meferitz nach Britsch, Schmidtchen von Nische nach Czempin, Teuber I. von Krowaslaw nach Schubin, Tige von Posen nach Bronke, Wojciechowski von Nalek nach Bromberg. — Angenommen: zu Postamtsleitern: Becker, Tempeter in Kreuz an der Ostbahn, Fritsch, Witzelwibel in Pinne, Fersch, Feldwibel in Meferitz, Otto, Hagoist in Trempessen, Boggen-dorf, Hagoist, und Hagoist, Trompeter in Sirelno, Sündrem, Witzelwibel in Schönlanke, Triefel, Stabs-hagoist in Crone a. d. B., Urban, Witzelwibel in St. Krone; zur Telegraphenbüchlein: Grünlein Lucie Schmidt in Posen; zum Postagenten: Erbe, Boll-einehmer in Anstaxowo.

\* Einen Vortragabend veranstaltet morgen Abend in Pagers Saal das aus früheren Jahren auch hier wohlbelannte Künstlerpaar Cidermann. Ueber die Vorträge schreibt die „Königsb. Post.“ u. a.: Während Frau Cidermann besonders aus Baumbachschen Dichtungen schöpft und in Tonfall und Gestik die einzelnen Gestalten ihres dramatisch belebten Vortrags gewissermaßen plastisch vorzuführen versteht, ist Herr Cidermann der verkörperte Fritz Reuters-Darsteller, der den töllichen Humor der ewig taufrischen Schöpfungen in Pose und Dialekt naturwahr niedergegeben vermag. Doch nicht nur auf diesem Gebiete, sondern auch in der Ausführung von Arbeiten moderner Meister entwickelt Herr Cidermann ein hervorragendes Deklamations-talent und als Charakterdarsteller ist der Vortragende ganz ausgezeichnet. — Wir verweisen im übrigen auf das Inserat.

\* Bild der Kaiserin Friedrich. Anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich sind auch in einzelnen Tagesblättern Porträts der verstorbenen Kaiserin erschienen, die indessen meistens in technischer Hinsicht zu wünschen übrig lassen. Ein technisch ausgezeichnetes Bild der vereinigten Fürstin ist jetzt in Form einer Postkarte in dem Künstlerpostkartenverlag von L. Klement in Frankfurt a. M. erschienen.

\* Auflassung. Die Stadt hat ihr Grundstück Meerstraße Nr. 1 in Schwebenhöhe (es gehörte zu den Hempelchen Liegenschaften) an den Stallmeister und Restaurateur Herrn Wiese daselbst für 10 000 Mark verkauft. Nachdem die seitens der Stadt von der vorgelegten Behörde nachgesuchte Genehmigung erfolgt ist, findet heute Vormittag die gerichtliche Auflassung des Grundstücks statt. Letzteres führt den Namen „Schweizerthal“ und ist seit vielen Jahren eine Restauration mit Garten. Vor fünfzig und einigen Jahren hatte ein hiesiger Bürger dort eine Fournierschneidmühle eingerichtet, welche sich aber nicht rentierte und deshalb wieder einging.

\* Der Kaufmännische Verein „Commerciana“ beabsichtigt am nächsten Sonntag im Gamberinsgarten sein diesjähriges Sommerfest zu feiern. Der Landes-trauer wegen ist nun das Fest bis zum Sonntag den 18. August verschoben worden.

\* Bürgerschützenverein. Im Bericht über das Schießen in der vorgestigten Nummer ist ein Irrtum richtig zu stellen. Es muß dort heißen: Es erhielten mit je 52 Ringen Preise: Bronzmedaille I. Bromberger-Prinzental eine Medaille, Poltaszewski. Prinzental zwei Serviettenringe, Marquardt. Landwehrschießensompagnie Bromberg einen silbernen Becher, Wolter vom Bürgerschützenverein einen silbernen Vöfel.

\* Landwehrschießerbund. Die regelmäßigen Gesangsübungen des Landwehrschießerbundes beginnen heute und finden wegen des Umbaus des Vereins-lokals von C. Barz im Franziskaner bei Maria stat. Es werden außer der Operette, die am 4. Oktober dieses Jahres zu Wohlthätigkeitszwecken zur Auf-führung gelangt, auch Gesänge eingeübt, die der Bund am 23. August dem Prinzen Albrecht bei seinem Hier-zicht vortragen wird.

\* Der Arzeneimittelfabrikant Professor Hoff-berg trifft am nächsten Donnerstag hier ein und wird Freitag früh die Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde sowie die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 17 im Parkerschen Garten inspizieren. Diese Kapellen nehmen am Kaisermander teil.

\* Besitzveränderungen. Sein Grundstück Friedrichstraße 49 hat Herr Siegfried Saloman an den Rentier Herrn Kubtowski für 61 000 Mark ver-kauft; ferner hat Herr Julius Sitoras sein Grundstück Rinkauerstraße 34 an den Rentier Herrn Hoffmann für 63 000 Mark verkauft.

Danzig, 7. August. (Selbst m. o. d. D. p. f. r. d. e. s. L. e. i. p. z. i. g. e. r. a. c. h. s.) Der Einjährig-Frei-willige Sandmann von der 2. Kompanie des Grenadierregiments Nr. 5 tödtete sich heute in seiner Privatwohnung durch einen Revolver-schuß in den Kopf. Getrübtes Herzgefühl wegen einer zu er-wartenden Arreststrafe von 3 Tagen soll der Grund zur That sein. — Der Leipziger Wandtuch hat auch bei uns ein Opfer gefordert. Die alte angelegene Weiß-, Manufaktur- und Modewaarenfirma Paul Rudolph, die im Jahre 1878 gegründet wurde, sieht sich ge-nötigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Die Firma stand in langjähriger Verbindung mit dem plötzlich verstorbenen Aufsichtsratsmitglied der Leipziger Bank Friedrich Schaffer. Mit dem Tode des letzteren ist die Forderung Paul Rudolph an die Nach-lafverwaltung übergegangen, welche schnellste Rückzahlung der ganzen ziemlich beträchtlichen Summe verlangt. Diesen Verbindlichkeiten auch nur annähernd sofort nachzukommen, ist die Firma außer Stande, zumal die angestrengtesten Bemühungen, sich Ersatz zu schaffen, fruchtlos geblieben sind. Der jetzige Inhaber der Firma, Herr Blauert, wendet sich an seine Gläubiger, um zu versuchen, ein außergerichtliches Arrangement in Höhe von 60 Prozent herbeizuführen, welches in unter-tracht der obwaltenden Umstände auch wahrschein-lich zustande kommen wird.

Gerichtssaal.

Bromberg, 6. August. Wegen Mißhandlung Untergebener in 97 Fällen ist vom Ober-kriegsgericht in Stettin in der Berufungsinstanz der Unteroffizier Wolff vom 34. Jägerregiment zu acht Monaten Gefängnis und zur Degradation, der Unteroffizier Busse vom Regiment Grenadiere zu vier Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt worden. Das Oberkriegsgericht hat damit die hier in Bromberg unter dem 11. bezw. 20. Juli er-gangenen Urtheile der ersten Instanz bestätigt.

Bunte Chronik.

— New York, 6. August. Wochenbericht des Wetterbureaus. Die Temperatur war gemäßigter; es sind gute Regenfälle niedergegangen. Die Aussichten für den Spätsommer sind im allgemeinen günstiger, in einzelnen Fällen ist eine entsehbare Besserung ein-getreten. Der Frühmaiz ist theilweise vernichtet.

— Ueber eine Athener Skandal-geschichte läßt sich die „Staatsbürgerzeit.“ aus Korfu, 4. August, wie folgt berichten: Eine Skandal-affäre in Athen, über welche die griechische Regierung telegraphische Mittheilungen in das Ausland nicht zu-läßt, beschäftigt die Athener Blätter. Nach der Schilderung des Ministerpräsidenten Theototis hat sich folgender Vorfall ereignet: Der Minister des Aeußern Romanos gab gestern in Kifissia, der Villeggiatur der Athener Aristokratie, in einem dortigen Garten-restaurant ein großes Diner zu Ehren des dritten Sohnes des Königs, des Prinzen Nikolaus, zu welchem die Minister und mehrere hervorragende Persönlich-keiten mit ihren Damen geladen waren. Als alle Ein-geladenen versammelt waren und gerade das Diner serviert werden sollte, kam, offenbar in trunkenem Zu-stande, Fürst Muruzi, der bis vor kurzem in der griechischen Armee als Kavallerieoffizier gedient hatte und früher in der französischen Fremdenlegion, wo er an den Kämpfen in Schimbubi theilnahm und für seine Tapferkeit den Orden der Ehrenlegion erhielt, und später auch den Feldzug in Areta auf Seite der Griechen mitgemacht hatte, eiligen Schrittes in den Park, stürzte sofort auf den Adjutanten des Prinzen, den Artillerieoberleutnant Pallis, und faßte ihn an der Gurgel, um ihn zu erwürgen. Die Gesellschaft war über diese Attente so bestürzt, daß niemand das Geistes-gegenwart fand, Muruzi abzuwehren. Nur Prinz Nikolaus, der neben dem Attadanten saß, erhob sich und verfezte dem Fürsten mit seinem Stocke zwei derartig wichtige Hiebe über den Kopf, daß Muruzi gezwungen war, von Pallis abzulassen. Die Stockhiebe waren so wuchtig, daß der Stocd entzweibrach. Fürst Muruzi, der zu Boden geschlagen war, erhob sich und rief: „Wer hat mich geschlagen?“ Gegen den Prinzen gewendet rief er: „Sind Sie es?“ Im nächsten Moment wollte er sich auf den Prinzen stürzen, doch dieser verfezte dem Fürsten Muruzi mit dem ihm in der Hand ge-bliebener Griff des Stocdes abermals einen Schlag auf den Kopf. Gleichzeitig stürzten sich mehrere der Anwesenden auf den blutüberströmten Fürsten und verhin-derten weitere Zwischenfälle. Fürst Muruzi wurde dann nach dem Hause eines Verwandten ge-bracht. Von dort aus sendete er durch zwei Kartell-träger eine Herausforderung an Oberleutnant Pallis, doch diese wurde verworfen, worauf er zwei andere Kartellträger nominirte. Oberleutnant Pallis wollte sich dem Fürsten stellen, doch hat das Artillerieoffizier-korps dies nicht zugelassen. Da nach griechischen Ge-setzen jeder Soldat noch drei Monate nach seiner Entlassung aus der Armee dem Kriegsgerichte unter- stehen bleibt, ordnete der Kriegsminister die Verhaftung des Fürsten Muruzi an, allein die Polizei war bis-her nicht imstande, diesem Auftrage zu entsprechen. Die Athener Blätter rühmen die Geistesgegenwart und Uner-schrockenheit des Prinzen Nikolaus. Die Ursache des Angriffs des Fürsten Muruzi gegen Oberleutnant Pallis war, daß letzterer vor kurzem dem Prinzen Nikolaus abrieth, ein Lokal zu besuchen, weil dorthin Fürst Muruzi komme, welcher stets betrunken sei und deshalb unangenehme Zwischenfälle zu befürchten seien. Fürst Muruzi erklärt, daß er vorerst von Oberleutnant Pallis Satisfaktion erhalten müsse, dann werde er sich freiwillig dem Gerichte stellen. — (Wenn die Geschichte überhaupt wahr ist, so muß sie früher abgepfeilt haben, denn Prinz Nikolaus befindet sich zur Zeit in England. Red.)

— Die braven Räuber von Korsika. Ein Mitarbeiter der „Indep. Belge“ hatte in Paris, mitten auf dem Boulevard, eine Unterredung mit dem ehemaligen kaiserlichen Banditen Jerome Monti. Der Räuber a. D. ist jetzt ein echter Pariser geworden; er trägt einen eleganten, nach der neuesten Mode ge-arbeiteten „Salonanzug“ und einen vornehmen weichen Hut, letzte Pariser Sommerneuheit. Montis Geschichte ist kurz. Als Sohn eines bemittelten kaiserlichen Bürgers besuchte er das Gymnasium zu Ajaccio, wo Emanuel Arène, Colonna d'Isfria, Perabdi und der Abbe Pascal seine Schulfreunde waren. Eines Tages ge-rieth er mit einem jungen Manne in Streit und brachte seinem Gegner einen Messerstoß bei; um nicht in die Hände der Justiz zu fallen, entlohf er. in den kaiserlichen Busch. „Ich war niemals glücklicher als da-mals“, sagte er, „und ich denke noch oft mit Behmuth an dieses freie, ungebundene Leben.“ — „Wie sind Sie aus dem Banditenthum wieder herausgekommen?“ fragte der Zeitungsmann. — „Aus Rücksticht für die Familie. . . Sie verstehen mich schon; man will seine Mutter wiedersehen, man stellt sich dem Gerichte. . .“ — „Und wird freigesprochen?“ — „Ja, ja! Aber es ist einerlei, es war doch eine schöne Zeit.“ Monti erzählte dann, daß er von zwei alten, aber hoch-anständigen und bieberen „Büschmännern“ Anton und Oamba mit den Aufgangsgründen des Räuber-lebens vertraut gemacht worden sei. „Welcher Art war Ihr erster Unterricht?“ fragte der neugierige Bericht-erstatter. — „Man lernt zuerst den Wald kennen; dann übt man sich bei einem Scheinangriff im Schießen. Man sieht, man schlägt den Angriff zurück, man weicht aus, man deckt sich, Ich lernte die Spur von Menschenritten im Grase erkennen, auf das geringste Geräusch achten, beim Flug eines Vogels aufspringen, wie ein Affe auf die Bäume klettern, wie die Alpengeymen in Abgründe springen.“ Monti macht einen Unterschied zwischen dem Ban-diten und dem Straßenräuber. „Der Bandit“, sagte er, „darf nicht fehlen. Er bezahlt alles bar.“ — „Aber woher nimmt er das Geld?“ — „Tag und Fischfang bringen ihm Geld, und der Hirt verkauft ihm seinen Hammel, die Hausfrau ihr Brot, der Weidner seinen Wein. Jedermann achtet ihn, weil er wirklich ein an-ständiger Mensch ist, der nur persönliche Feinde hat. Wenn er krank wird, zögert der Arzt keinen Augen-blick, ihn zu besuchen, und wenn er sich dem Tode nahe fühlt, läßt er den Priester holen. Das Banditen-thum ist für Korsika eine Nothwendigkeit. Dieses in-

sularische und nationale Produkt sollte von oben herab gefördert werden, denn es bedeutet Ehre, Gerechtigkeit, Tapferkeit. Ich weiß, was ich sage. Während ich im Busch war, wendeten sich die Bauern oft an meine Freunde und an mich, wenn es Streitigkeiten zu schlichten gab. Wir zwangen böswillige Schuldner, ihre Schulden zu bezahlen, und uneheliche Gläubiger, deutliche Quittungen auszufüllen. Die kaiserlichen Banditen machen Unrecht wieder gut, schützen die Schwachen und fassen heimtückischen Menschen Furcht ein; ihr Wort ist ein Befehl.“ Zuletzt berichtet der Mann, der mit solcher Begeisterung von seinem früheren Geschäft spricht, noch einiges über den Einfluß der Banditen bei den Wahlen. Dieser Einfluß scheint sehr groß zu sein. „Man fragt die Banditen um Rath“, sagte Monti, „man bewirbt sich um ihre Freundschaft. Die meisten von ihnen würden, wenn sie Lust hätten, den Präsektur-ball mitzumachen, sofort einen Geleitbrief erhalten, und der Präsektur würde ihnen hundert Einladungen für eine Fehden. Als Präsident Carnot nach Korsika kam, stellte man ihm den alten Bellacoscia, den Veteran des Busches, wie einen hohen Staatswürdenträger vor. Die Banditen stimmen nicht bei den Wahlen, aber sie lassen stimmen, und es würde sich kein Kandidat erlauben, eine Wahlkreise zu machen, ohne bei ihnen anzuklopfen.“ Jerome Monti hat übrigens sein romantisches Leben im Busch in einer Autobiographie geschrieben, die „Quand j'étais bandit!“ betitelt ist.

Letzte Nachrichten.

Drahmedungen.

Ortelshurg, 8. August. Auf dem Gute Wil-helmshof bei Ripowitz im Kreise Ortelshurg hat dem „Ostpr. Tagebl.“ zufolge der Gutsbesitzer Hauptmann a. D. Hoffmann seine beiden Söhne im Alter von 7 und 5 Jahren ermordet und sich dann selbst erschossen. Unglück-liche wirtschaftliche Verhältnisse und der Umstand, daß seine Frau mit dem jüngsten Kinde ihn verlassen hatte, sollen den Mann zu der That veranlaßt haben.

Kiel, 8. August. Die Mannschaften des ersten Seebataillons trafen in vergangener Nacht hier ein und wurden von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt und nach der Kaserne geleitet.

Hamburg, 8. August. Gestern Abend ist der Truppentransportdampfer „Arcadia“ mit 250 Soldaten des ersten Seebataillons hier eingetroffen. Die Mann-schaft wurde im Namen des Senats begrüßt und dann bewirthet. Hierauf erfolgte die Weiterreise nach Kiel.

Bremerhaven, 8. August. Der Lloyd-Dampfer „Eaghen“ landete 12 Offiziere und 296 Mann des 1., 2. und 5. Ostasiatischen Infanterieregiments.

Neapel, 8. August. Crispi hatte eine ruhige Nacht. Die Erthöpfung hat zugenommen.

Paris, 8. August. Der „Sicario“ glaubt zu wissen, daß Delcassé in seiner Unterredung mit dem türkischen Votschafter Munier Bey es sich hat angelegen sein lassen, keinen Zweifel über das bestehende Ein-vernehmen der französischen Regierung mit ihrem Votschafter in Konstantinopel aufkommen zu lassen. Delcassé legte dar, daß die Rechte Frankreichs nicht erörtert werden dürfen, und billigte die Haltung des Votschafters Conlans. Schließlich drückte Delcassé die Ueberzeugung aus, daß die Pforte rasch den Beschwerden Frankreichs Gerechtig-keit widerfahren lassen werde.

Wien, 8. August. Wie aus Pout an Demi ge-meldet wird, kam ein Pariser Kaufmann unter sein Automobil zu liegen und erlitt durch ausströmendes Petroleum so furchtbare Brandwunden, daß er wenige Minuten darauf starb.

Paris, 8. August. Am 13. August, dem Tage der Verlegung der Kaiserin Friedrich, findet in der hiesigen deutschen protestantischen Kirche ein Trauer-gottesdienst statt.

London, 8. August. In der Entschädigungs-kommission erklärte der Regierungsvertreter, er könne den Fremden, die gefesliche Ansprüche stellen, noch nicht die Rückkehr nach Südafrika zusichern, es müßten vorerst alle gefangenen Buren und Afrikaner wieder in ihr Besitzthum eingekauft sein.

London, 8. August. (Neuermeldung aus Peking.) Die meisten hier vertretenen Mächte wünschen im Ernst eine Lösung herbeizuführen. Man glaubt, im Falle das Vorgehen des englischen Gesandten nur der Unzufriedenheit mit dem Wort-laut des Protokolls zuzuschreiben sei und nicht einer Prinzipienfrage, werde eine schnelle Lösung wahrscheinlich. Die Chinesen dürften ohne wesent-liche Verzögerung unterzeichnen.

Fremden-Bericht.

Vom 8. August.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose). Die Kaufleute: Heng, Dresden — Strauß, Jordan, Gärtner, Hähne, Berlin — Klafse, Waldheim — Schönfeld, Aachen — Weiler, Forzheim — Architekt Hildebrandt, Berlin — Scheimer, Kriegsrath Ritz, Stettin — Mitter-gutsbesitzer Schrader und Sohn, Strelau — Fran Mitter-gutsbesitzer Scholz, Strelau. — Piarrer Schüller, Posen. — Generalmajor v. Wobell, Gnesen. — Die Kaufleute: Rasch, Albesheim, Leipzig — Gängel, Rönigsberg — Schoell, Bach, Bohrer, Wolschitz, Berlin — Ritter, Hamburg — Haffe, Dresden — Werner, Plauen. — Einzig Theater-sekretär, Bromberg. — Professor Dr. v. Nieski, Brom-berg. — Groß-Fabrikant, Fierlohn. — Graf v. Jezerski, Strelau. — Dallage, Ingenieur, Konik. — Die Mitter-gutsbesitzer: Chriftiani, Lindenau — Schulz, Karolewo.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureau mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahres-bericht wird auf Verlangen polifrei zugesandt.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das norddeutsche Deutschland. 9. August: Wolkig mit Sonnenschein, wenig kühl, frühe Winde. Welsch Gewitter. 10. August: Meist heiter bei Wolkenzug, schwül warm. Vielfach elektrische Entladungen bei lebhaften Winden.

Holzflüherel.

Table with 5 columns: Holzflüherel, Name, Holzgigentümer, Anzahl, Bemerkungen. Includes entries for Hagen, Brahe, Mühl, Pollychen, Habermann u. Moritz-Bromb., Balzer u. Schu-macher-Stettin, G. Gohn-Konik.

Wasserstand der Weichsel, Brage, Nege.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstände, Pegel, Wasserstände. Includes data for Weichsel, Brage, Nege, Bromberg, Soplosee, Kruschwitz, Nege, Batofischl., Bartfisch, 12. Brom-Schleufe, Weichenhöhe, Wsch., Czarnikau, Filschne, Thorn über Null, Weichenhöhe unter Null.

Schiffsverkehr vom 7. bis 8. August, 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffs, Kapitan, Waarenladung, Von nach. Includes entries for Kruganowski, C. Grün, C. Brachlow, C. Schneider, A. Boigt, C. Becker, F. Jablonski, F. Koch, A. Neumann, C. Schaitte, C. Neumann, C. Janczek, G. Krüger, Bierzchowski, C. Krüger, B. Gümmlski, G. Schröder, G. Krüger.

Telegraphischer Wetterbericht.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf Meeresspiegel, Wetter, Beobachtung. Includes entries for Christianstund, Stagen, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Botum, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Scilly, Frankfurt a. M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau, Stornoway.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 8. August. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 170 — 178 Mark, abfallende blaue, spitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gelbste Qualität 135 — 144 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 125 — 130 M., gute Brau-waare 130 — 140 M. nominell. — Erbsen Futterwaare nom. bis 150 M., Koch- nom. 180 Mark. — Sater 140 bis 145 M., neuer 130 — 135 M.

Verkaufspreise.

Table with 4 columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 15/7, 6/8, Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 15/7, 6/8. Includes entries for Weizenries Nr. 1, 2, Kaiseranzugsmehl, Weizenmehl Nr. 00, weiß Band, Weizenmehl Nr. 00, gelb Band, Brotmehl, Weizenmehl Nr. 0, Weizen-Futtermehl, Weizenkleie, Roggenmehl Nr. 0, 0/1, 10/40, 7/60, 9/60, Roggen-Schrot.

Börsen-Depeschen.

Table with 4 columns: Berlin, 8. August, angekommen 1 Uhr 15 Min., Kurs vom, 7., 8., Kurs vom, 7., 8. Includes entries for Larrahütte, Mar.-Mantua, Ostpr. Südbahn, Deutsche Bank, Italiener, Lombarden, unregelmäßig.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Zur Heimkehr Waldersee's.

Cuxhaven, 7. August. Die Gräfin Waldersee ist gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr hier angekommen...

Brunshausen, 7. August. Direktor Bremermann und Profurist Niemann vom Norddeutschen Lloyd...

Bremerhaven, 7. August. Heute Mittag traf der Dampfer „Glückauf“ mit den von der „Gera“ übernommenen Redaktionszügen ein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Vom Bezirksausschuß. Aus den Mitteilungen an das Kollegium in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses ist noch folgendes zu erwähnen...

Fundfahen. In der zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. sind nachstehende Fundfahen polizeilich angemeldet worden...

Personalien. Dem Direktor der Provinzial-Traubstammensanstalt Hollenweger zu Marienburg ist der Charakter als Schulrat verliehen worden.

Der Wäckerinnungs-Sängerbund „Germania“ gab sich gestern Nachmittag ein Nendeband in Mühlthal.

Schießpreis. Nach den Ergebnissen des am 24. Juli in Thorn veranstalteten engeren Wettbewerbs um das Kaiserpreisabzeichen...

Droschkenstand. Für den Monat August sind den Droschken folgende Standplätze zugewiesen worden...

Antworttelegramm des Kaisers. Auf das vom 31. Provinziallandtage am 6. d. M. an den Kaiser abgeforderte Beileidstelegramm ist folgende Antwort eingegangen...

Auf Allerhöchsten Befehl. Der Geheime Kabinettsrat. In Vertretung: von Valentini.

Abfälligkeit beschieden wurde das dem Kaiser eingereichte Begnadigungsgesuch des Redakteurs Karl Sedlitz vom antisemitischen „Deutschen General-Anzeiger“.

Crone a. B., 7. August. (Leichenfund. Feuerwehrlösung.) Gestern wurde der 63jährige Schneider Wilhelm Spaltenksi aus Wien...

Mrottschen, 6. August. (Selbstmord.) Gestern hat der 62jährige Arbeiter Wilhelm Gubersjahn von hier durch Ertrinken im Schoenhäuser See...

Schönlaube, 6. August. (Bürgermeister Kantele) hat gestern einen zwoöchentlichen Urlaub angetreten.

Mogilno, 7. August. (Verschiedenes.) Der Freitag hat am 1. d. Mts. beschlossen, unter den bekannten Bedingungen die Staatsregierung zur Herabgabe eines Darlehns bis zu 450 000 Mark zum Ankauf von Saatgut...

Pofen, 7. August. (Konstitutionalpräsident Balan) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Meseritz, 6. August. (Lebensrettung.) Die brave That eines dreizehnjährigen Schulknaben wird erst jetzt bekannt.

Kawitsch, 6. August. (Todesfall.) Zur Verhaftung gelangt. Am Sonnabend Abend waren auf das Gut Klein-Görschen vier junge Arbeiter gekommen...

Culmsee, 6. August. (Die hiesige Zuckersabrik) hat in der letzten Betriebszeit in 101 Tages- und Nachtschichten a 12 Stunden 2341 640 Zentner Rüben verarbeitet...

Sn. Krojanke, 7. August. (Die sehr dürftige Klee- und Heuernte) verbunden mit den nicht minder schlechten Strohverhältnissen...

Zempburg, 6. August. (Beschlagnahme einer Leiche.) Auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Könitz wurde heute Vormittag die Beerdigung des Fräuleins Clara Beyer aus Berlin...

richtung der Hermann'schen Badeanstalt zuzuschreiben. Von dem Amtsgericht und der Polizei wurde die Anstalt und die Umgebung eingehend untersucht...

Marienburg, 6. August. (Um die hiesige Bürgermeisterei.) Die bereits seit mehreren Wochen mit einem Gehalt von 6000 Mark ausgeschriebene Stelle...

Aus Westpreußen, 6. August. (Der Zirkus Danum) muß wegen der Landestrainer die auf Donnerstag, 8. August, in Graubenz angelegte Vorstellung ausfallen lassen.

Königsberg i. Pr., 7. August. (Zum Fall Kahlke.) Die Aktionäre der Königsberger Kornspiritus-Großhandlungsgesellschaft...

Rastenburg, 7. August. (Ueber das verheerende Brandunglück.) Das Rastenburg heimgekehrt hat, ist noch folgendes Nähere zu berichten: Montag Abend gegen 6 Uhr entstand im Keller des Hauses (Kirchenstraße) des Wäckermeisters Rud. Feuer.

Die Flammen erfaßten die Treppen, so daß die Bewohner sich aus dem Fenster nach der Straße retten und ebenso auf diesem Wege die Rettung ihrer Habe vollziehen mußten.

Kawitsch, 6. August. (Todesfall.) Zur Verhaftung gelangt. Am Sonnabend Abend waren auf das Gut Klein-Görschen vier junge Arbeiter gekommen...

Culmsee, 6. August. (Die hiesige Zuckersabrik) hat in der letzten Betriebszeit in 101 Tages- und Nachtschichten a 12 Stunden 2341 640 Zentner Rüben verarbeitet...

Sn. Krojanke, 7. August. (Die sehr dürftige Klee- und Heuernte) verbunden mit den nicht minder schlechten Strohverhältnissen...

y. Leba, 5. August. (Leba einst und jetzt.) Leba ist ein kleines Seestädtchen in der Ostsee Hinterpommerns. Merkwürdige Schicksale haben diesen Ort in den verflochtenen Jahrhunderten betroffen...

Die Flammen erfaßten die Treppen, so daß die Bewohner sich aus dem Fenster nach der Straße retten und ebenso auf diesem Wege die Rettung ihrer Habe vollziehen mußten.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 9. August, abends 7 Uhr 15 Minuten. Sonnabend, 10. August, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr...

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, 9. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 25 Minuten.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, etc. Includes a forecast for the next 24 hours.

# Die deutsche Südpolarexpedition.

Von Otto Waschin.

Am 11. August d. J. wird die deutsche Südpolarexpedition von der Eismündung aus ihre große Reise antreten, und damit das größte geographische Unternehmen, welches das deutsche Reich je ins Werk gesetzt hat, seinen Anfang nehmen. Zahlreich sind die Probleme, an deren Lösung mitzuarbeiten die Expedition berufen ist, und mannigfaltig die Methoden, die zur wissenschaftlichen Untersuchung der noch ungelösten Räthsel der Südpolarregion angewendet werden müssen. In erster Linie ist es die Vertheilung von Wasser und Land, die Frage, ob wir es in der Antarktis mit einem Kontinent oder mit Inselgruppen zu thun haben, welche man als das fundamentale geographische Problem der Antarktis bezeichnen kann. Besondere Sorgfalt wird der Untersuchung des geologischen Baues und der Erforschung der Natur des Südpolarlandes gewidmet werden, nicht minder aber auch dem Studium der Probleme des Eises, das hier in einer Mächtigkeit auftritt, die wahrhaftig ihresgleichen sonst nirgends auf der Erde findet. Ein hervorragendes Interesse bieten auch die biologischen Forschungen in der Südpolarregion zur Klärung der Frage nach dem Zusammenhange der arktischen und antarktischen Fauna, sowie zum Verständniß der Vegetationsverhältnisse der zerstreuten Inselgruppen in der Umgebung des Südpolargebietes.

Weit über die Grenzen des Südpolargebietes selbst hinaus aber greift die Bedeutung, die den ozeanologischen, meteorologischen und erdmagnetischen Beobachtungen in der Südpolarregion zukommt, indem dieselben dazu beitragen werden, die Lücken auszufüllen, welche bisher ein volles Verständniß für den Zusammenhang und die Vertheilung der hier in Betracht kommenden Kräfte über die Erdoberfläche unmöglich machten. Erst wenn das große Gebiet der Südpolarregion nach diesen Richtungen hin genauer erforscht ist, wird man imstande sein, sich ein zuverlässiges Bild von dem Zusammenhang der Meeresströmungen auf der gesamten Erde, von der allgemeinen Zirkulation der Atmosphäre und von der geographischen Vertheilung und den Veränderungen der erdmagnetischen Kraft zu machen.

Auch auf dem Gebiete der Geodäsie, der Polarlichtforschung, der Luftelektrizität und noch mancher anderer Wissenschaften, auf die näher eingegangen hier zu weit führen würde, ist eine reiche Ausbeute zu erwarten.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die wichtigste Vorbedingung für das Gelingen einer Expedition, die so verschiedenartige Probleme untersuchen soll, die Auswahl eines geeigneten Expeditionsleiters ist, der neben den erforderlichen persönlichen Eigenschaften nicht nur die nöthige fachwissenschaftliche Befähigung, sondern auch eine so vielseitige wissenschaftliche und praktische Ausbildung besitzen muß, daß er allen an ihn im Laufe der Expedition heranretenden Anforderungen gewachsen ist. Von diesem Gesichtspunkte aus darf man die Ernennung

des Professors Dr. Erich von Drygalski als die beste Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung der gestellten Aufgaben bezeichnen.

Erich von Drygalski, geboren am 9. Februar 1865 zu Königsberg i. Pr., studierte in Königsberg, Bonn, Leipzig und Berlin, wo er 1887 promovirte, und schloß sich auf den beiden letztgenannten Universitäten vornehmlich an Professor Ferdinand Freiherrn von Richthofen an. In den Jahren 1891—93 leitete er mit Erfolg die beiden Grönlandexpeditionen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, um sich nach der Bearbeitung der Resultate dieser Expeditionen 1898 an der Universität Berlin zu habilitiren, wo er seit Ostern 1899 als außerordentlicher Professor der Geographie wirkt. Durch eine Reihe von Arbeiten, die zumeist auf geophysikalischem Gebiet liegen und in letzter Zeit hauptsächlich die Probleme des Eises behandeln, hat er sich einen hervorragenden Platz unter den physischen Geographen Deutschlands erworben.

Die übrigen wissenschaftlichen Teilnehmer an der Expedition sind: Professor Dr. Vanhöffen (Biologe), Dr. Sager (Arzt), Dr. Philipp (Geologe und Chemiker), Dr. Widlingmaier (Meteorologe und Erdmagnetiker).

In gerechter Würdigung der höheren Bedeutung, welche die meteorologischen und erdmagnetischen Messungen durch korrespondirende Beobachtungen an einer zweiten, in größerer Entfernung gelegenen Station erhalten, hat man sich entschlossen, an der einsamen Inselgruppe der Kerguelen, und zwar am Threze Island Harbour im Royal Sound eine Nebenstation einzurichten, auf der die Herren Dr. Werth (Biologe), Dr. Luyken (Meteorologe und Erdmagnetiker) und Dr. Warthmann unter Aufsicht von zwei Matrosen die wissenschaftlichen Arbeiten ausführen werden.

Für die Expedition ist ein eigenes Schiff auf den Howaldtswerken in Kiel erbaut worden, das am 2. April d. J. vom Stapel gelassen und von Geheimrath Freiherrn von Richthofen auf den Namen „Gauß“ getauft worden ist, im Anbeken an den großen Gelehrten, dessen wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Erdmagnetismus den Anstoß zu den großen Südpolar-Expeditionen des vorliegenden Jahrhunderts gegeben haben. Das Schiff, ein hölzerner Dreimast-Verdrängungs-Schneller, hat eine Länge zwischen den Perpendikeln von 46 Metern, einen Tiefgang von 5 1/2 Meter und ein Verdrängung von 1450 Tons. Es besitzt eine Maschine, deren Kraft für die gewöhnliche Fahrt etwa 300 indizierte Pferdekräfte beträgt, und die es in den Stand setzt, bei Windstille eine Geschwindigkeit von 7 Knoten zu erreichen. Bei der Konstruktion des Schiffskörpers ist besonders berücksichtigt worden, daß das Schiff bei dem zu erwartenden hohen Seegang von guter Stabilität und guten Seeigenschaften ist und etwaigen Eisbrechungen mit Erfolg widerstehen kann. Die innere Einrichtung ist natürlich den wissenschaftlichen Aufgaben vollkommen angepaßt, enthält also außer den Wohnräumen noch Arbeitsräume, Laboratorien, photographische Dunkelkammer u. s. w. Dampfheizung und elektrische Beleuchtung sind ebenfalls vorhanden.

Führer des Schiffes ist Kapitän Hans Krüger von der Hamburg-Südamerikanische Linie, erster Offizier W. Berge, zweite Offiziere H. Basel und L. Ott, Obermaschinenist W. Siehr, dazu kommt noch eine Besatzung von 20 Mann.

Besonderer Werth ist auf eine gute Ausrüstung gelegt; sämtliche Schiffsteile, Masten, Rundsäulen, Segel, Ausrüstung u. s. w. genügen allen Ansprüchen und sind mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet.

Die Verpflegung ist auf reichlich drei Jahre bemessen, wobei die Vermehrung der Vorräthe durch Jagd und Fischfang noch unberücksichtigt geblieben ist. Dazu kommen die zahlreichen Spenden von Nahrungsmitteln und Getränken, welche der Freigebigkeit vieler für das leibliche Wohl der Mitglieder besorgter Freunde der Expedition zu danken sind. Auch für geeignete Bekleidung in vorzüglicher Weise durch die Liberalität mehrerer größerer Verlagsfirmen, unter denen insbesondere das Bibliographische Institut in Leipzig und die Geographische Anstalt von Justus Perthes in Gotha zu nennen sind, gesorgt. Zur Pflege der geselligen Unterhaltung hat Herr Karl Gele in Berlin der Expedition ein vorzügliches Pianino gestiftet.

Die Fahrt wird von der Eismündung aus Kap St. Vincente, Afuncion und einen Hafen der Kapkolonie berühren, um dann nach den Kergueleninseln zu gehen; dort trifft der „Gauß“ mit einem Transportschiff zusammen, das von Sydney kommend neuseeländische Kohle, sowie 50 sibirische Schlittenhunde bringen soll. Nachdem dort die Zweigstation errichtet ist, geht der „Gauß“ direkt nach Süden, um an einer geeigneten Stelle des Südpolarlandes eine Station zu errichten, wo die Ueberwinterung stattfinden kann.

Auf der Station werden dann fortlaufend die wissenschaftlichen Arbeiten in dem eingangs angebeuteten Umfange ausgeführt. Die wichtigsten meteorologischen, sowie die erdmagnetischen Elemente werden sowohl an der Hauptstation wie an der Zweigstation auf den Kergueleninseln durch Registrierinstrumente aufgezeichnet. Die höheren Schichten der Atmosphäre sollen mittels Registrierinstrumenten, die durch Drachen in die Höhe getragen werden, erforscht werden. Meteorologischen und geographischen Zwecken wird außerdem ein Fesselballon von 300 Kubikmetern Inhalt dienen, der mit Wasserstoffgas, das in komprimirtem Zustande in Stahlzylindern mitgenommen wird, gefüllt werden kann. Von besonderer Wichtigkeit werden auch die photographischen und sonstigen optischen Arbeiten sein, welche bei der vorzüglichen Ausrüstung, die insbesondere dem Entgegenkommen der Firma Carl Zeiss in Jena zu danken ist, große Erfolge versprechen.

Im Frühjahr werden mittels Schlittenreisen Vorstöße auf dem Inlande nach dem Erdpol und dem magnetischen Pol unternommen, und außerdem soll eine möglichst große Küstenstrecke erforscht werden. Nach zweijähriger Abwesenheit wird dann die Expedition in die Heimat zurückkehren.

Gleichzeitig mit der deutschen Expedition wird sich eine englische unter der Leitung von Commander Scott nach dem südlich von Neuseeland gelegenen Viktorialand und eine schwedische unter Dr. D. Nordenfjöld nach dem südlich von der Südpol-Amerikas gelegenen Grahamlande begeben. Ferner wird von argentinischer Seite eine Station auf Staten Island bei Feuerland eingerichtet werden. Außerdem sollen in der Zeit bis März 1903 an allen erdmagnetischen Observatorien und an den südlich von 30 Grad südlicher Breite gelegenen meteorologischen Beobachtungsstationen in möglichst weitem Umfange korrespondirende Beobachtungen angestellt werden.

Es ist mit großer Freude zu begrüßen, daß es gelungen

ist, eine solche internationale Kooperation zustande zu bringen, da hierdurch die Ergebnisse jeder einzelnen Expedition an Werth ganz beträchtlich gewinnen, und besonders erfreulich ist es, daß von deutscher Seite die Anregung zu diesem großen Unternehmen ausgegangen ist.

So darf man die begründete Hoffnung hegen, daß dieses erste geographische Unternehmen des deutschen Reiches von Erfolg gekrönt sein und nicht nur reiche wissenschaftliche Ergebnisse zeitigen, sondern auch dazu beitragen wird, dem jungen deutschen Reich eine gleich hervorragende Stelle in der Geschichte der Entdeckungserien zu sichern, wie sie sich in früheren Jahrhunderten die Portugiesen, Spanier, Engländer und Holländer erworben haben.

(Justus Perthes' „Geographischer Anzeiger“.)

## Gerichtssaal.

S Bromberg, 7. August. Strafflammer. In der gestrigen Sitzung kamen ferner folgende Fälle zur Verhandlung: Vor längerer Zeit sind hier selbst mehrfach Einbruchdiebstähle vorgekommen. Eines Nachts im Monat Mai d. J. wurden der Müller Boleslaus Rajewski und der Arbeiter Faß von hier bei einem Einbrüche, den sie bei dem Kaufmann Manchen (Firma Elsner u. Manchen) auszuführen im Begriffe standen, von den Nachtwächtern und dem Bureauvorsteher Brach abgefaßt und der Kriminalpolizei zugeführt. Wegen Diebstahls angeklagt, legten sich beide auf's Leugnen, wurden aber für überführt erachtet und als schon vielfach vorbestrafte Diebe zu vier Jahren beziehungsweise drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Beide befanden sich in Haft und wurden aus derselben vorgeführt. — In einer Nacht des Monats März d. J. wurde auf dem Bahnhofe in Erin aus einem mit Kohlen beladenen Güterwagen eine Menge Kohlen gestohlen. Als Diebe wurden der Arbeiter Konwinski und dessen Ehefrau, der Arbeiter Johann Szewczuga und seine Ehefrau Josefa Szewczuga, ferner die Arbeiterfrau Agnes Gorna, die Arbeiterfrau Josefa Palicka, die Arbeiterin Konstantia Palicka und der Arbeiter Lorenz Ziemkiewicz aus Erin ermittelt und zwar infolge einer bei denselben abgehaltenen Hausdurchsuchung. Die genannten Personen, die fast alle wegen Diebstahls schon vorbestraft sind, bestritten förmlich, daß sie die bei ihnen vorgefundenen Kohlen gestohlen hätten, wollten sie vielmehr gekauft haben. Ziemkiewicz bezeichnete bei der Hausdurchsuchung dem Genbram Diefel einen in Erin wohnenden Kaufmann als den Verkäufer der Kohlen an ihn. Der Gerichtshof erkannte gegen die Josefa Palicka auf drei Tage Gefängnis, gegen die anderen Angeklagten, mit Ausnahme der Agnes Gorna und der Konstantia Palicka, die freigesprochen wurden, auf 6 Monate bezw. 4 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Martin Storzewski aus Janowitz, welcher dem Zuspelator Laube Betten gestohlen hatte, erhielt 9 Monate Gefängnis. — Die Sitzung währte bis 5 1/2 Uhr.

## Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto u. zollfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weicher u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 1.65 Mk. v. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hon.) Zürich.

Unmuth und Liebeshuldigkeit den Thee zu serviren, in welcher Beschäftigung sie von zwei älteren Cousinen bereitwillig unterstützt wurde, und war eben wieder an eines der Fenster getreten, um zwischen den schwerseidenden Gardinen hindurch einen sehnsüchtig verlangenden Blick auf die schneebedeckte Promenade zu werfen, als neben ihr eine männliche, ihr bekannte Stimme ihr scherzend zuflüsterte: „Galten Sie Umschau wegen des Wetzlers, gnädige Frau? Ein treu ergebener Freund scheut den Sturm und das Wetter nicht, wenn das Glück ihm winkt, ein Stündchen in der Nähe einer angebeteten Freundin weilen zu dürfen. Auch er wird kommen. Er muß ja kommen.“

Die Baronin wandte sich lächelnd, mit leiser, verächtlichem Grinsen nach dem Sprecher um. Neben ihr stand Lindenheim, eine reichvergoldete Tasse mit dem duftenden Getränk in der Hand haltend.

Seine Erzählung erschien nicht oft und dann auch immer nur auf kurze Zeit am jour fixe der Baronin in deren Salon. Mit seinem heute ungewöhnlich längeren Verweilen mußte er wohl irgend einen geheimen Zweck verbinden, wie eine eigenthümliche Unruhe und Spannung in seinen sonst so gleichmäßigen, ruhigen und fast immer freundlichen Zügen zu vertragen schien.

Ohne eine Entgegnung der Baronin abzuwarten, fuhr er fort: „Ich hoffe, meine Gnädigste, Sie werden mit Ihrem ergebenen Freunde zufrieden sein. Der Pfeil, den Sie in meine Hand gelegt, ist abgedrückt und hat, wie ich versichern darf, seine Schuldigkeit getan.“

Ein Strahl freudigen Triumphes brach aus den dunklen Augen der Baronin.

„So weiß sie —“ rief sie hastig hervor.

„Wer mit jener stolzen, tugendhaften Prinzessin gemeint ist, die den schönen Schächer liebt?“ ergänzte Lindenheim. „Ich glaube wohl, daß die stolze Schöne das jetzt weiß. Und darf ich mir nun“, fuhr er scherzend fort, „nachdem ich mich zu Ihrer Zufriedenheit der mir anvertrauten Kommission entledigt, eine Frage erlauben: War es denn wirklich Zufall, gnädige Frau, der Sie Zeuge jener pikanten Scene zwischen der tugendhaften Prinzessin und dem schönen Schächer werden ließ, wie Sie mir versicherten, als Sie mir das interessante Händchen zu gelegentlicher Benutzung zum Weilen gaben?“

„Hat nicht etwa ein ganz klein wenig Interesse an — dem schönen Schächer jenen Zufall herbeigeführt?“ richtete der Minister die Frage an die Baronin.

Er sah die Baronin an; während er sprach, rührte er emsig mit dem silbernen Löffel in der Tasse, ab und zu einen Schluck nehmend.

„Weshalb fragen Sie mich das, Erzellenz?“ versetzte die Baronin ausweichend, während ihre glutvollen, verschleierte Augen durch die Spiegelscheiben den Weg entlang irrten, den der mit Sehnsucht Erwartete kommen mußte.

„Weshalb? Bin ich nicht Ihr Verbündeter, gnädige Frau? Und hat ein solcher nicht das Recht, klar zu sehen, um sich über Dinge und Verhältnisse, die er fördern helfen soll, ein Urtheil bilden zu können? Warum wollen Sie mir geheim halten, was ja doch kein Geheimniß mehr ist? Zudem will ich Ihnen nur bekennen, daß ich mich gleichfalls lebhaft für den jungen Mann interessire, der auch Ihr Interesse in so hohem Grade erweckt.“

„Wirklich, Erzellenz?“ rief die Baronin hocherfreut. „Sie werden mit Ihrer Freundschaft würdig freunden“, setzte sie mit großer Wärme hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

## Durch Nacht zum Licht.

Nachr. verzoeten. Roman von W. Feldern. 23. Fortsetzung.

Die feierliche Erregung war aus ihren Zügen verschwunden, sie war wieder vollkommen sie selbst, ruhig, stolz und kalt. Der Minister erhob sich.

„So wären wir einig und der Bund geschlossen. Mäde er Ihnen und Seiner Hoheit, möge er dem Lande Heil und Segen bringen!“ sprach er langsam, fast feierlich. „Von dieser Stunde an werde ich, wenn auch noch nicht öffentlich, so doch um so wirkungsvoller im Geheimen Ihre Rechte und Ihre Ehre als Ihr ergebenster Freund schützen und ritterlich verteidigen. Und darf ich mir nun auch meinen Lohn für meine ehrliche Vermittlerrolle ausbedingen?“

Er fragte es leise; wie mühsam verhaltene Leidenschaft lag es aus seiner Stimme.

„Und welches ist dieser Lohn?“ forschte Elisabeth. „Ihre Freundschaft, meine gnädige Gönnerin!“ sprach er mit feiner Betonung, und wieder traf sie aus seinem Auge jener Blick voll sinnlicher Glut, vor dem sie schon einmal zurückgebebt war.

Wie bange Ahnung überkam sie es plötzlich. Und dennoch durfte sie ihn, vor dem ihr Inneres instinktiv zurückschauerte, nicht schroff von sich weisen. Lag doch in seiner mächtigen Hand ihr Schicksal und ein Geheimniß, das, aus seinem Munde der Öffentlichkeit preisgegeben, sie und ihre Ehre erbarmungslos vernichten würde! Elisabeth war allein geblieben. Noch niemals in ihrem Leben hatte sie sich so grenzenlos einsam gefühlt, wie in diesem Augenblicke. Wie weh ihr doch zu Muth war, wie bang und schwer. Falschheit und Verrath, wohin ihre Blicke sich wendeten. Und auch er, mit dem stolzen Künstlerantlitz, den sie seiner niederen Denkart, seiner Gemeinheit fähig gehalten, auch er war, von seinen Begierden beherzigt, an ihr zum ehelichen Verräther geworden. Sand man denn jene reine, tiefe Liebe, wie sie in ihrem Herzen gelebt, nirgends mehr in der Wirklichkeit? Verklärte und durchglühte ihr rosiges Licht nur die Phantastiegebilde der Dichter? Hatte sich die Reine, Himmlische, die dem Menschen die Erde zum Paradiese verwandelt kann, vor den rauhen Stürmen der Leidenschaften und Begierden in jene lichten Geistesphären geflüchtet, in denen sie nur das vom Staube der Erde nicht getrübbte Auge des gottbegnadeten Dichters zu erblicken vermag?

Sie war noch im Zweifel gewesen, ob sie ihr Thun ihm gegenüber vor ihrem Gewissen werde verantworten können, während er ihrer vielleicht in den Armen ihrer Feindin gespottet. Wie abschreckend, wie eines Mannes unwürdig war solches Thun! Nun war sie ja geheilt von ihrer Liebe. Für die Erinnerung an einen Unwürdigen war kein Raum in ihrer stolzen Seele.

Was sonst das Frauenherz in treuer, liebender Erinnerung trägt, oft durch das ganze Leben — sie mußte es vergessen lernen, wenn sie genesen wollte.

In schmerzlichen Sinnen verloren, hatte Elisabeth sich dem Fenster genähert.

Die Arme unter dem Busen ineinander geschlungen, blickte sie traurig mit untrübster Stirn hinaus in die herblich stille Landschaft.

Noch niemals hatte die Natur in ihrem fahlen, grauen Sterblichkeit sie so wehmüthig gestimmt, wie in diesem Augenblicke. War es der Reflex des Wechs in der eigenen Brust, was ihr wie aus einem Spiegel aus der herblich stillen, kalten Welt draußen so sterbens-traurig entgegenblickte?

Wölfling zudt sie zusammen. Ein warmer Hauch von Nöthe bedeckt ihr blaßes, tiefenstes Antlitz.

Von dem Fenster aus, an dem sie steht, kann sie einen Theil des Schlossgartens überblicken. Auf dem äußerlich sauber gehaltenen breiten Hauptweg zwischen den kunstvoll geschnittenen Hecken nähert sich langsam Herzog Heinrich.

Er muß die schöne Frauengestalt oben am Fenster der zweiten Etage lange bevor er von ihr bemerkt worden, beobachtet haben; denn seine Wäde sind unverwandt auf dieses Fenster gerichtet gewesen, seit er den Park verlassen, den breiten Hauptweg betreten, der in schnurgerader Richtung bis zu den Kolonnaden des Schlosses führt.

Als seine aufleuchtenden Blicke den ihren begegneten, lächelte er leicht den Hut und ihr einen stummen, innigen Liebesgruß zuehend, legte er einen Moment lang die Rechte auf das Herz.

Sie dankte.

Langsam schritt er vorüber, und ihre Blicke folgten seiner schlanken Gestalt, bis die hohen Heckenwände sie denselben entzogen.

Was trauerte sie noch? Er liebte sie treu und wahr, er bewies es durch den Muth, mit dem er, der sonst so weich und langsam war, für seine Liebe in die Schranken trat. Eines Herzogs Liebe, eines Herzogs Thron und Hand warteten ihrer.

Das Schicksal hatte entschieden; klar und bestimmt sah sie den Weg vor sich, den sie um ihrer selbst willen gehen mußte. Jener, dessen Genius ihre Seele mächtig angezogen, hatte sie verrathen, er hatte kein Theil mehr an ihr, an ihrem Herzen. In des Herzogs Liebe wollte sie Gesehung, Frieden und Vergessenheit finden.

Frau Baronin Wilmar hatte heute ihren jour fixe. Während der letzten Wochen hatte die schöne Frau auffallend zurückgezogen gelebt. Sie hatte keine Wäde, keine Solireen besucht; nur hin und wieder einmal war man ihr in den kleinen Zirkeln mit ihr befreundeter Familien begegnet, doch stets nur so flüchtig, daß ihr kometenhaftes Erscheinen und Verschwinden zu den seltsamsten Vermuthungen Veranlassung gab.

„Die Frau Baronin muß wieder einmal in eine kleine Saison verweilt sein“, stützten die Herren sich zu, und die guten Freundinnen der schönen Frau waren der Meinung, daß es diesmal ihrerseits sehr ernstlich gemeint sein müsse, nach der eigenthümlichen Veränderung zu schließen, welche mit ihr vorgegangen. Doch wer war der Glückliche?

Darüber zerbrach man sich lange vergeblich den Kopf.

Es mußte wohl eine außergewöhnliche Persönlichkeit sein. Schien doch die Baronin nur allein noch für ihn zu leben, um seinetwillen den ihr stets Bedürfnis gewordenen glänzenden Festen und geräuschvollen Vergnügungen entlagt zu haben. Nur in ihrer kleinen Loge im Theater erlebte man sie nach wie vor regelmäßig, und besonders veräumte sie nie eine Vorstellung, in der Alsdorf beschäftigt war.

Mit welcher verschönernder Glut gingen ihre Blicke an der schönen, eleganten Erscheinung des jungen Künstlers! War er auf der Bühne, so hatte sie für nichts außer ihm Sinn und Interesse.

Als Alsdorf zum ersten male nach seinem Unwohlsein die Bühne wieder betrat, wurde ihm aus ihrer Loge ein wunderbarer Lorbeerkranz zugeworfen.

So kam es, daß denn auch sehr bald die Vermuthung auftauchte, Alsdorf habe den längeren Zeit abant gewesenen Herzogsthron der schönen Baronin eingenommen, und da diese aus ihren Herzensneigungen niemals ein Hehl zu machen pflegte, wurden jene Vermuthungen sehr bald mehr und mehr zur Gewißheit. Nur schien es diesmal wirklich, als habe diese

Liebe ihr das ganze Herz und die ganze Seele erfüllt, als wirke sie nicht nur belebend, sondern auch reinigend und läuternd auf das ganze Wesen der schönen Frau.

Was alle Welt sah und zu beobachten Gelegenheit fand, Alsdorf allein schien es nicht zu bemerken und für die leidenschaftliche Liebe der Baronin weder Sinn noch Verständnis zu haben.

Er beobachtete ihr gegenüber streng jene kühle Zurückhaltung, die seinen Augenblick die Grenze des Standesunterschiedes aus den Augen verliert, obgleich in der letzten Zeit diese kühle Zurückhaltung sich mehr dem Wärmegrade achtungsvoller Freundschaft genähert zu haben schien.

Wäre die Baronin in ihrer ungenirten Art und Weise, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, nicht zu ihrer eigenen Verrätherin geworden, in Alsdorfs Benehmen dieser gegenüber würden die spähenden Blicke wißbegieriger Freunde und Freundinnen sicher nichts gefunden haben, was auf irgend welche intimen Beziehungen zwischen den beiden hätte schließen lassen.

Doch auch Alsdorf hatte sich während der letzten Wochen auffallend verändert. Auf seine hohe Denkerstirn schien sich urplötzlich der ganze Ernst des Lebens herabgesetzt zu haben; aus seinen dunklen, feurigen Augen bligte nicht mehr wie sonst mächtig überfluthender Jugendmuth. Als Ursache dieser Veränderung vermuthete man dieses und jenes; was aber auch immer die Ursache sein mochte, darüber war man einig, daß die Baronin wider nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen werde, dem jungen Künstler in ihrer lebenswichtigen kleinen Persönlichkeit und ihrer glühenden Neigung Trost und Ermutigung für das ihn betreffende Unglück zu Theil werden zu lassen. Und in der That schien jener nicht ganz unempfindlich für solchen Trost aus so reizendem Munde zu sein; wenigstens war der junge Mann in der letzten Zeit weit öfter als sonst in der Villa des Intendanten gesehen worden, und auch an dem jour fixe der Baronin fehlte er niemals.

Die Gesellschaft war heute nur klein. Außer der Baronin und deren Vater befanden sich kaum zwölf Personen in dem hochgelegenen lauschigen Salon. Draußen wüthete ein gründlicher Schneesturm, um so begünstigter war es in dem von Licht und Wärme angeheitert durchflutheten Raum.

Das schlechte Wetter mochte wohl Ursache sein, daß sich heute ausnahmsweise wenig Personen eingefunden hatten; gehörte doch der jour fixe der Baronin zu dem Pikanteren, was die Residenz an geselligen Vergnügungen hatte.

Die Freunde und näheren Bekannten der Frau vom Hause und ihres Vaters fanden sich an solchen Abenden nach Belieben in dem reizenden Salon zusammen, verweilten bald längere, bald kürzere Zeit, je nachdem die Unterhaltung und die Gesellschaft sie mehr oder weniger fesselte.

Die Unterhaltung drehte sich längere Zeit um Politik und Tagesereignisse und war ungemein beliebt. Nur die Baronin nahm nicht mit der ihr sonst eigenen geistprübenden Lebhaftigkeit theil daran. Die Unruhe, mit der sie auf jedes draußen entstehende Geräusch achtete, die Ungebuld, mit welcher sie die Zeiger der goldenen Pendule verfolgte, befandete zur Wenige, daß sie jemand erwartete und daß dieser jemand eine ihrem Herzen besonders nahestehende Persönlichkeit sein müsse.

Wieder war eine lange Viertelstunde des „Hängens und Wangens in schwebender Pein“ für die Frau Baronin vergangen.

Sie hatte bereits begonnen, mit der ihr eigenen

Bunte Chronik.

Berlin, 7. August. Beim Präsentiren eines Chees wurde heute Vormittag in der Fiale der Dresdener Bank am Spittelmarkt ein angeblicher Amerikaner verhaftet. Der Chees ist feinerzig in Paris mit anderen Wertpapieren, zusammen etwa 45 000 Mark, gestohlen worden.

Köln, 7. August. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Danabrid: Bei Fürstenaau wüthet ein großer Waldbrand. Bis jetzt sind 1000 Morgen vernichtet worden.

Duisburg, 7. August. In einer Baugrube wurden vier dort spielende Kinder durch einen Erdrutsch verschüttet; ein Knabe wurde getödtet, ein Mädchen schwer verletzt, die beiden anderen Kinder blieben unverletzt.

Berlin, 6. August. Die Leiche der verunglückten Gräfin Jezierka (sie ist eine geborene Dykiewicz) liegt im Krankenhause in einem Kistenwagen vorläufig aufbewahrt und wird Tag und Nacht von einer katholischen Krankenschwester bewacht. Ein Bruder der Verstorbenen ist bereits hier eingetroffen, ihr Sohn wird noch erwartet. Erst nach dessen Ankunft wird der Sarg geschlossen, um nach der Heimat der Gräfin überführt zu werden. Eine Begleiterin der Verstorbenen, die ebenfalls aus der Droschke stürzte, ist auch sehr schwer verletzt. Sie hat sich schwere Kopfverletzungen und einen Schädelbruch zugezogen. Die gestrige Meldung, daß sie gestorben sei, trifft nicht zu. Jedoch ist die Verletzte bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen, und es ist fraglich, ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, sie am Leben zu erhalten.

Während der Schießübungen in der Kieker Lukenhöfde erfolgte an Bord des Küstenpanzers „Aegir“ eine Explosion. Vier Mann erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Stationslazarett gebracht werden, während vier leichter Verletzte an Bord blieben. Das Befinden der Schwerverwundeten ist zufriedenstellend. Das Unglück geschah, als Montag Mittag kurze Zeit nach dem Loswerden der Boje der erste Backbordgeschütz bedient werden sollte und zu diesem Zweck die Feuerhülse geöffnet wurde. Hierbei drang infolge Reibens einiger Rohre eine Stichflamme in den Heizraum, verlegte die Feuermeißermeister Petermann und Held, den Oberheizer Ruhn, sowie die Heizer Schmidt und Gerlach. Die Genannten, bis auf Gerlach, welcher nicht lazaritkrant ist, wurden ins Garnisonlazarett geschafft. Das Befinden sämtlicher Verletzten ist gut.

Berlin, 6. August. Die ersten Letzterbojes (Post-Abholungsflieger) in Berlin sind nunmehr in dem neu erbauten Hauptpostamt, Königstraße 66, Heiligengeiststraße, zur Aufstellung gelangt. Die Flieger sind in Ausführung der Arbeit ein Musterwerk deutscher Industrie; als besonders praktisch und zweckentsprechend verdient der Verschluss derselben hervorgehoben zu werden. Die Schloßer sind unter sich sämtlich verschieden und werden mittels eines kleinen, flachen Stahlschlüssels abgeholfen, welcher so geformt ist, daß er bequem im Portemonnaie getragen werden kann.

Ein Besuch bei dem Ertzönig Behanzin. Ein Berichterstatter des englischen Blattes „The Globe“ hatte jüngst Gelegenheit, Behanzin, den ehemaligen König von Dahomey, der im Fort Tartan auf Martinique interniert ist, zu besuchen. Er fand den „König“ bei vortrefflicher Gesundheit; Behanzin macht stets ein heiteres Gesicht und scheint mit seinem Schicksal sehr zufrieden zu sein. Aber es scheint nur so, denn der Negerpotentat a. D., der noch immer von seinem Range eine sehr hohe Meinung hat, beklagt sich sehr oft darüber, daß er nicht wie ein Monarch behandelt werde. Er lebt inmitten seiner Frauen und seiner Diener, die ihm den höchsten Respekt entgegenbringen. Zu den häufigen Begleitern des Königs gehört ein großer, langer Neger, der im ehemaligen Königsreiche Dahomey das Schargerichtamt bekleidete. Behanzin's Zeitvertreib in den zahlreichen Ruhestunden seiner Gefangenschaft bietet nur wenig Abwechslung; der König raucht zahllose Pfeifen und läßt sich von seiner weiblichen Umgebung etwas vorzutragen. Er ist ein großer Freund der Zigarre, und seine Freude kennt keine Grenzen, wenn ihm der Gouverneur eine Schachtel Zigarren und eine Flasche Champagner schickt. Trotzdem Behanzin schon sieben Jahre Gefangener der Franzosen ist, hat er doch nur wenige Worte Französisch gelernt. Als ihn der Berichterstatter des „Globe“ in Gesellschaft des Gouverneurs besuchte, warf er sich dem letzteren an den Hals und schrie: „Ha, ami! Ha, ami! Meusi (merci)“. Zweimal in der Woche stattet der Ertzönig dem Gouverneur einen Besuch ab, und wenn ein plötzliches Unwohlsein ihm nicht gestattet, diese Pflicht zu erfüllen, schickt er wenigstens sein Szepter, das eine der Frauen oder der Diener des Königs kräftig gegen die Schulter des Gouverneurs reiben muß. Dieses Szepter ist alles, was diesen König handgreiflich an seinen ehemaligen königlichen Glanz erinnert. Deshalb betrachtet er es mit einem gewissen religiösen Respekt. Er trennt sich niemals von diesem Attribut seiner Königswürde, das ihm eine seiner Frauen beständig vorantragen muß. Es ist ein kleines Stück Holz mit einem Gefanzenzahn, der von einem silbernen Ring gehalten wird. Sehr majestätisch steht es nicht aus, und man könnte es für einen Trommelschlägel halten. Einmal war das „Szepter“ verloren gegangen oder von einem Scherzbold verpfändet worden. Behanzin wurde vor Kummer krank und erlangte seine Gesundheit und seine Seelenruhe erst dann wieder, als ihm der kaiserliche Gegenstand wieder zugeführt wurde. Der König hat niemals den Versuch gemacht, sich seinem Schicksal durch die Flucht zu entziehen; er wird allerdings sehr streng bewacht. Im übrigen fühlt er sich glücklich und giebt gern zu, daß er nicht so behandelt werde, wie er seine bestiegten Feinde behandelte. Trotzdem ist er manchmal recht traurig. Er bebauert dann, daß er nicht mehr die Macht habe, Köpfe abzuschneiden und zu lassen. Das wäre noch das Einzige, was ihm in seiner Gefangenschaft einiges Vergnügen bereiten würde, und daß er diese kleine Zerstreung nicht haben kann, das wurmt ihn sehr.

Ein wahrer Konzerteffer war der soeben verstorbenen ehemalige ungarische Minister Szilagi. Der Appetit des kleinen, ungeheuerlich dicken Herrn mit dem kurzen Fetthals war geradezu phänomenal. Man sagt, daß er im Durchschnitt täglich 30 Gulden verpeiste, denn er war imstande, ein Menu von zehn Gängen zu sich zu nehmen, diese solide Unterlage mit ein, zwei Flaschen Champagner zu begießen und dann immer noch mächtige Portionen von Schinken und Aufgeschmittem gleichsam zum Nachhinein aufzufressen. Der Schreiber dieser Zeilen, sagt das „Budapester Volksblatt“, hatte vor ungefähr fünf Wochen Gelegenheit, Szilagi auf der Margaretheninsel speisen zu sehen. Das Menu begann mit drei Portionen Krebsfüße, einem Hirschkäse und einem mächtigen Stück Beef mit allerlei Gemüse und Zuthaten. Dann kamen

eine Schüssel mit Bairisch Kraut, zwei Sorten und eine förmliche Wagnonladung Obst. Hierzu trank er zwei Gläser Bier, eine Flasche Weißwein, eine Flasche Omosch und zum Kaffe zwei oder drei Gläser grünen Bismarckkaffee. Den Schluß machte eine gigantische Zigarre. Szilagi saß lange bei Tisch und machte dann einen Verdauungspaziergang. Mit Vorliebe speiste er im öffentlichen Restaurant des Nationalkasinos. Was gut und theuer war, ließ er sich hier auftragen, obwohl er eigentlich auf Fleischspeisen das Hauptgewicht legte. So ließ er einmal drei Rostbraten nacheinander bereiten und verpeiste dieselben mit viel Grazie und Zuthaten. Dann machte er mit seinem alten Freunde Dr. Reuhoffer einen Spaziergang längs der Donau und wendete sich mit einem male an denselben: „Höre, Alter, ich verspüre einigen Appetit. Ich möchte noch was essen.“ Das war gegen Mittag, darum bemerkte Reuhoffer, daß jedes Restaurant schon geschlossen wäre. Szilagi begann sich da, daß in der Reckemetergasse ein gutes bürgerliches Restaurant bis Mitternacht geöffnet zu sein pflege. Sie begaben sich also dorthin, da aber nichts Warmes mehr vorhanden war, nahm Szilagi mit „etwas“ Schinken und Salami vorlieb. Er zahlte für die Kleinigkeit 6 Gulden — das entspricht 15 Portionen Schinken. So war es mit dem Appetit Szilagi's besetzt.

Quertreibereien gegen Professor Koch, die etwas eigenartiger Natur zu sein scheinen, werden jetzt als Nachklänge zu dem Tuberkulosekongress aus London gemeldet. So waren beispielsweise zum Empfang beim König Eduard von den deutschen Delegirten als offizielle Vertreter eingeladen die Herren Geheimräthe von Leyden, Gerhardt, H. Kränkel, Detweiler, Flügel (s. Z. Rektor magnificus in Breslau) und Generalarzt Werner. Außerdem hatte der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Berlin, Dr. Freund, eine persönliche Einladung erhalten, der Dr. Freund aber nicht folgen konnte, da er die Einladung zu spät erhalten hatte. Ueber der Einladung von Robert Koch schwebte ein mythisches Dunkel. Thatsache ist, daß Koch nicht anwesend war. Man sprach davon, daß Koch die Einladung zu spät erhalten habe, ohne daß es ihm nur „anheimgestellt“ war, an dem Empfang theilzunehmen. Auch sonst kamen Dinge vor, die auf Ränke gegen Koch schließen lassen. So waren bei dem Bankett, welches von dem Royal Institute for the public health zu Ehren Koch's veranstaltet wurde, und bei welchem ihm die Farbenmedaille überreicht wurde, nur wenige Deutsche anwesend. Endlich war auch Koch zu dem großen Schlußdiner, das die Engländer den deutschen Delegirten gaben, nicht geladen. Der König ließ sich die einzelnen Herren vorstellen und hielt eine Ansprache an sie, worin er besonders hervorhob, daß es noch eine weit schrecklichere Krankheit gäbe, zu deren Erforschung die Wissenschaft alles daran setzen müßte, nämlich den Krebs. Es wäre jedenfalls interessant, zu erfahren, auf welche Beweggründe diese kleinen Intriguen zurückzuführen sind und wer deren Urheber ist.

Auf sehr schlaue Weise, so wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Groß-Bibinawa in Preußen geschrieben, ermittelte der Faktor des dortigen Kaufmanns Gr. einen Dieb. In den Kiezergraben, aus welchen der Grund zu dem Eisenbahnbau Löwenagener-Gebäude geholt wird, arbeiten auch gegen 50 Polen, die bei Herrn Gr. wohnen und speisen. Wiederholt kamen Diebstähle vor, ohne daß es gelang, den Thäter zu stellen. Als nun wieder einem Mitarbeiter eine Summe Baargeld verschwand, lenkte sich der Verdacht auf den Faktor. Im Gefühl seiner Unschuld beschloß dieser, den Dieb zu ermitteln. Er vermurthete ihn unter den Polen. Abends, als diese bereits zur Ruhe gegangen waren, hieß er sie alle aufstehen und sagte: Ich habe hier eine Henne, jeder von Euch streicht derselben mit beiden Händen über den Körper, bei dessen Verührung die Henne kräht, der ist der Dieb. Sämtliche Polen thaten im Finstern, wie ihnen gesagt

war. Als der letzte fertig war, steckte der Faktor die Patrone an und kommandierte: Hände — hoch! Und siehe da, sämtliche Handflächen waren weiß, nur bei einem nicht. Zu diesem sprach er: Du bist der Dieb. Und in seiner abergläubischen Furcht bekannte der Mann auf der Stelle diesen und auch andere Diebstähle. Der Faktor hatte das Huhn mit Schlemmtriede eingerieben und rechnete so, die Unschuldigen werden in ihrer Einnahme das Huhn schon berühren und sich die Hände weißer, der Schuldige aber wird im Finstern die Henne nicht betasten aus abergläubischer Furcht, die Henne könnte wirklich krähen, und dann würden seine reinen Hände seine Verdräther sein. Und so geschah's.

Handelsnachrichten.

Hamburg, 5. August. (Ausschnittbericht von Georg Schlesinger.) Infolge der in den letzten Tagen aus Amerika eingetroffenen Berichte, welche von einem vorausichtlich ungünstigen Ausfall der Thymothec-Ernte sprechen, hat sich hier für diesen Artikel regere Kauflust geltend gemacht und ungefähr 1000 Atr. jähriger Saat sind im Laufe der letzten Woche umgekehrt worden; auch in Gellée neuer Ernte fanden einige größere Abschlüsse auf Herbstlieferung statt. In neuem Rohklee ersten Schnitts fehlt das Angebot von den amerikanischen Märkten nicht nur gänzlich, es zeigte sich sogar mehrfach Neigung, frühere billige Verkäufe mit gutem Augen für die Inhaber zurückzugewinnen. Während Preise für amerikanische Gräser, besonders Festuca pratensis, härteren Schwankungen unterworfen waren und schließlich eine ansehnliche Steigerung aufwiesen, vermochten sich die Notierungen für Alsylke, dessen Erntergebnis drüben als recht günstig geschätzt wird, nicht zu behaupten.

Warenmarkt.

Danzig, 7. August. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer Mehl 783 Gr. 175 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer alter 720 Gr. 133 M., neuer 732 und 741 Gr. 136 M., 741 Gr. 137 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Gerste keine Veränderung, geringere abnehmend. Gerste feine inländische kleine 671 Gr. 123,50 M., 647 und 665 Gr. 124 M., große 686 Gr. 132 M., 692 Gr. 133 M., 692 und 709 Gr. 146 M., Chevaliers 704 und 709 Gr. 141 M., 715 Gr. 142, 142,50 und 143 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Safer russischer 130 M. per Tonne geb. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 19 Grad Reaumur. — Wind: S.

Magdeburg, 7. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Saft 9,90—10,05. Rohzucker 75 Proz. ohne Saft 7,15—7,55. Rohzucker Kristallzucker I. mit Saft 28,95. Rohzucker II. mit Saft 29,20. Gemahl. Mastfische mit Saft 28,95. — Gemahl. Mehl I. mit Saft 28,45. Mohndruck I. Produkt Transit a. a. Hamburg per August 9,15 bez., 9,12 1/2 bez., per September 9,00 bez., 8,95 bez., per Oktober 8,55 bez., 8,60 Br., per Oktober-Dezember 8,55 bez., 8,60 Br., per Januar-März 8,70 bez., 8,72 1/2 Br. — August.

Hamburg, 7. August. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holstein loco 165—170. — Baylata 128. — No gen ruhig, südruss matt, cfr. Hamburg 102—104, do loco 104—106, medlenburgerischer 136 bis 144. — Weizen fest, 120,00. Raplata 95,00. — Gerste fest. — Gerste fest. — Mehl ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 14,00—13,50, per August-September 14,25—13,75, per September-Oktober —, per Oktober-November 14,50—13,75. — Raffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,90. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 7. August. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Mehl loco 61,00, per Oktober 68,00. — Wetter: Trübe. Getr. 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, per Oktober 8,09 bez., 8,10 Br., per April 8,47 bez., 8,48 Br. — Roggen per Oktober 6,69 bez., 6,70 Br. — Hafer per Oktober 6,19 bez., 6,20 Br. — Weizen per August 5,18 bez., 5,19 Br., per September 5,27 bez., 5,28 Br., per Mai 5,08 bez., 5,09 Br. — Rohraps per August 13,45 bez., 13,55 Br. — Wetter: Abgekühlt.

Paris, 7. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22,40, per September 22,65, per September-Dezember 22,90, per November-Februar 23,25. — Roggen ruhig, per August 15,25, per November-Februar 15,75. — Mehl ruhig, per August 28,20, per

September 28,65, per September-Dezember 29,05, per November-Februar 29,35. — Mehl behauptet, per August 63,75, per September 64,00, per September-Dezember 64,00, per Januar-April 64,25. — Spiritus behauptet, per August 27,25, per September 27,50, per September-Dezember 27,75, per Januar-April 28,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 7. August. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine unverändert, per Oktober 131. — Mehl loco 29 1/2, per September-Dezember 28 3/4, per Mai 29 1/2.

London, 7. August. An der Riste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 7. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Getreide ruhig, Preise unverändert. Weizen nur zu niedrigeren Preisen veräußert, Safer fest. Von Schwimmen dem Getreide Weizen nur zu niedrigeren Preisen veräußert, Gerste fest, Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer.

New-York, 6. August. (Warenbericht.) Baumwollendruck in New-York 8,00, do. für Lieferung per Oktober 7,18, Lieferung per Debr. 7,23. — Baumwollendruck in New-York 8,00. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. refined (in Cales) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,25. — Schmalz Western Steam 8,95, do. Rohe u. Brothens 9,10. — Weizen Tendenz —, per September 60 1/2, per Oktober —, per Dezember 61 1/2. — Weizen Tendenz —, Noth Winterweizen loco 77, Weizen per September 75 1/2, do. per Oktober 75 1/2, do. per Dezember 77 1/2, do. per März —, — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Raffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Alto Nr. 7 per Septbr. 4,80, do. per Novbr. 4,90. — Mehl Spring-Wheat clear 2,75. — Zucker 3/8. — Zinn 27, 65. — Kupfer 16, 50. — Speck loco Chicago short clear 8,35, Port per September 13, 97 1/2.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10 849 268 Dollars gegen 11 384 622 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 7. August. — D. 76 1/2 C. — per Dezember. — D. 78 1/2 C.

Weldmarkt.

Berlin, 7. August. Die feste Haltung, welche gestern herrschte, übertrug sich auch auf die heutige Börse, und die Kurse vieler der hauptsächlichsten Spekulationswerten setzten ihre freie und Bewegung weiter fort, da sich zu Deckungen Meinungsäußerungen und nur wenig Material auf den Markt gelangte. In der zweiten Börsensitzung wurde der Verkehr zwar ruhiger, die feste Grundtendenz konnte sich aber behaupten. Erst gegen Schluss des offiziellen Verkehrs trat eine Abschwächung ein. Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 201,80 und 200,75, Franzosen und Lombarden ruhig.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 200,75—90—75 bez., Franzosen 135,75—60 bez., Lombarden 21,60 bez., Meridional 13,25 bez., Mittelmeerbahn 100,50 bez., Warschau — Wiener — bez., Buenos-Aires 36,90 bez., Diskontokommandit 172—210 bez., Darmstädter Bank 121 bez., Nationalbank f. Deutschl. 97,60—50 bez., Berliner Handelsgesellschaft 135,60—80 bez., Deutsche Bank 191,50—30 bez., Dresdener Bank 128,80—90 bez., Dortmund — Gronau 147,75 bez., Albedy-Börsener Eisenbahn 134,25—50 bez., Marienburg — Mlawka Eisenbahn 70,75—7 bez., Oesterreichische Südbahn 83,00 bez., Gotthard 153,25 bez., Jura-Simplon 99,90 bez., Schweizer Central — S. Schweizer Nordost — bez., Schweizer Union 89,50 bez., Transatlant 172,50—3 bez., Canada-Pacific 102,90—60—75 bez., Northern Pacific pr. 95,20 bez., Burenburger Prince Henry 85,75 bez., Hamburg-Amerika-Badefahrer 119,00 bez., Norddeutscher Lloyd 114,00 bez., Dynamit-Trost 148,00 bez., Aktien D. — bez., Italienische Rente 97,40 bez., Anatolier 82,75 bez., Spanier 69,60 bez., 4 1/2 prozentige Chinesen — bez., Türkenloose 101,25 bez., 3 prozentige Reichsanleihe 91,80 bez., — Tendenz: Aufzig.

\* Sollte gestern heißen: 97,40 bez. Frankfurt a. M., 7. August. (Effekten-Notizen.) Oesterreich. Kreditaktien 201,10, Franzosen —, Lombarden —, Gotthardbahn —, Deutsche Bank —, Dresdener Bank —, Diskontokommandit 172, 80, Berliner Handelsgesellschaft 135, 60, Portugiesen 25, 60, Italiener 97, 50, Sündert 99, 50, Anatolier 82, 90. — Behauptet.

\*) per Cassa. Wien, 7. August. Ungarische Kreditaktien 650, 00, Oesterreichische Kreditaktien 641, 50, Franzosen 634, 00, Lombarden 88, 40, Eisenbahn 484, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 00, Apros. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenanleihe —, Ungarische Kronenanleihe 93, 40, Marknoten 117, 27, Bankverein 440, 00, Tabakaktien —, Länderbank 401, 50, Thüringer Vooge 98, 50, Buchhändler Littr. B. —, Brügel —, Alpine Montan 422, 00. — Fest.

Paris, 7. August. 3proz. Rente 101,20, Italiener 96, 80, Spanier ännere Anleihe 70, 02 1/2, Aktien 24, 90, Türkenloose 104, 50, Ottomobant 526, 00, Rio Tinto 1281, Suezkanal-Aktien 3710, 3proz. Portugiesen 286, 47 1/2. — Träge.

Amst. Marktbericht der Stadt. Marktallendirection Berlin, 7. August. Weizen h. 1/2 kg. 0,50—0,60, Weizen l. 1/2 kg. 0,25—0,49, Weizen h. 1/2 kg. 0,20, Weizen l. 1/2 kg. 0,40—0,45, Weizen m. 1/2 kg. 0,40—0,49, Weizen n. 1/2 kg. 0,50, Weizen o. 1/2 kg. 0,80—2,00, Weizen p. 1/2 kg. 0,45—1,00, Weizen q. 1/2 kg. 0,20—0,40, Weizen r. 1/2 kg. 4,00—5,00, Weizen s. 1/2 kg. 3,00—3,75, Weizen t. 1/2 kg. 2,50—2,60, Weizen u. 1/2 kg. 106—110, Weizen v. 1/2 kg. 102—105, Weizen w. 1/2 kg. 98—102, Weizen x. 1/2 kg. —, Weizen y. 1/2 kg. —, Weizen z. 1/2 kg. —, Weizen aa. 1/2 kg. —, Weizen ab. 1/2 kg. —, Weizen ac. 1/2 kg. —, Weizen ad. 1/2 kg. —, Weizen ae. 1/2 kg. —, Weizen af. 1/2 kg. —, Weizen ag. 1/2 kg. —, Weizen ah. 1/2 kg. —, Weizen ai. 1/2 kg. —, Weizen aj. 1/2 kg. —, Weizen ak. 1/2 kg. —, Weizen al. 1/2 kg. —, Weizen am. 1/2 kg. —, Weizen an. 1/2 kg. —, Weizen ao. 1/2 kg. —, Weizen ap. 1/2 kg. —, Weizen aq. 1/2 kg. —, Weizen ar. 1/2 kg. —, Weizen as. 1/2 kg. —, Weizen at. 1/2 kg. —, Weizen au. 1/2 kg. —, Weizen av. 1/2 kg. —, Weizen aw. 1/2 kg. —, Weizen ax. 1/2 kg. —, Weizen ay. 1/2 kg. —, Weizen az. 1/2 kg. —, Weizen ba. 1/2 kg. —, Weizen bb. 1/2 kg. —, Weizen bc. 1/2 kg. —, Weizen bd. 1/2 kg. —, Weizen be. 1/2 kg. —, Weizen bf. 1/2 kg. —, Weizen bg. 1/2 kg. —, Weizen bh. 1/2 kg. —, Weizen bi. 1/2 kg. —, Weizen bj. 1/2 kg. —, Weizen bk. 1/2 kg. —, Weizen bl. 1/2 kg. —, Weizen bm. 1/2 kg. —, Weizen bn. 1/2 kg. —, Weizen bo. 1/2 kg. —, Weizen bp. 1/2 kg. —, Weizen bq. 1/2 kg. —, Weizen br. 1/2 kg. —, Weizen bs. 1/2 kg. —, Weizen bt. 1/2 kg. —, Weizen bu. 1/2 kg. —, Weizen bv. 1/2 kg. —, Weizen bw. 1/2 kg. —, Weizen bx. 1/2 kg. —, Weizen by. 1/2 kg. —, Weizen bz. 1/2 kg. —, Weizen ca. 1/2 kg. —, Weizen cb. 1/2 kg. —, Weizen cc. 1/2 kg. —, Weizen cd. 1/2 kg. —, Weizen ce. 1/2 kg. —, Weizen cf. 1/2 kg. —, Weizen cg. 1/2 kg. —, Weizen ch. 1/2 kg. —, Weizen ci. 1/2 kg. —, Weizen cj. 1/2 kg. —, Weizen ck. 1/2 kg. —, Weizen cl. 1/2 kg. —, Weizen cm. 1/2 kg. —, Weizen cn. 1/2 kg. —, Weizen co. 1/2 kg. —, Weizen cp. 1/2 kg. —, Weizen cq. 1/2 kg. —, Weizen cr. 1/2 kg. —, Weizen cs. 1/2 kg. —, Weizen ct. 1/2 kg. —, Weizen cu. 1/2 kg. —, Weizen cv. 1/2 kg. —, Weizen cw. 1/2 kg. —, Weizen cx. 1/2 kg. —, Weizen cy. 1/2 kg. —, Weizen cz. 1/2 kg. —, Weizen da. 1/2 kg. —, Weizen db. 1/2 kg. —, Weizen dc. 1/2 kg. —, Weizen dd. 1/2 kg. —, Weizen de. 1/2 kg. —, Weizen df. 1/2 kg. —, Weizen dg. 1/2 kg. —, Weizen dh. 1/2 kg. —, Weizen di. 1/2 kg. —, Weizen dj. 1/2 kg. —, Weizen dk. 1/2 kg. —, Weizen dl. 1/2 kg. —, Weizen dm. 1/2 kg. —, Weizen dn. 1/2 kg. —, Weizen do. 1/2 kg. —, Weizen dp. 1/2 kg. —, Weizen dq. 1/2 kg. —, Weizen dr. 1/2 kg. —, Weizen ds. 1/2 kg. —, Weizen dt. 1/2 kg. —, Weizen du. 1/2 kg. —, Weizen dv. 1/2 kg. —, Weizen dw. 1/2 kg. —, Weizen dx. 1/2 kg. —, Weizen dy. 1/2 kg. —, Weizen dz. 1/2 kg. —, Weizen ea. 1/2 kg. —, Weizen eb. 1/2 kg. —, Weizen ec. 1/2 kg. —, Weizen ed. 1/2 kg. —, Weizen ee. 1/2 kg. —, Weizen ef. 1/2 kg. —, Weizen eg. 1/2 kg. —, Weizen eh. 1/2 kg. —, Weizen ei. 1/2 kg. —, Weizen ej. 1/2 kg. —, Weizen ek. 1/2 kg. —, Weizen el. 1/2 kg. —, Weizen em. 1/2 kg. —, Weizen en. 1/2 kg. —, Weizen eo. 1/2 kg. —, Weizen ep. 1/2 kg. —, Weizen eq. 1/2 kg. —, Weizen er. 1/2 kg. —, Weizen es. 1/2 kg. —, Weizen et. 1/2 kg. —, Weizen eu. 1/2 kg. —, Weizen ev. 1/2 kg. —, Weizen ew. 1/2 kg. —, Weizen ex. 1/2 kg. —, Weizen ey. 1/2 kg. —, Weizen ez. 1/2 kg. —, Weizen fa. 1/2 kg. —, Weizen fb. 1/2 kg. —, Weizen fc. 1/2 kg. —, Weizen fd. 1/2 kg. —, Weizen fe. 1/2 kg. —, Weizen ff. 1/2 kg. —, Weizen fg. 1/2 kg. —, Weizen fh. 1/2 kg. —, Weizen fi. 1/2 kg. —, Weizen fj. 1/2 kg. —, Weizen fk. 1/2 kg. —, Weizen fl. 1/2 kg. —, Weizen fm. 1/2 kg. —, Weizen fn. 1/2 kg. —, Weizen fo. 1/2 kg. —, Weizen fp. 1/2 kg. —, Weizen fq. 1/2 kg. —, Weizen fr. 1/2 kg. —, Weizen fs. 1/2 kg. —, Weizen ft. 1/2 kg. —, Weizen fu. 1/2 kg. —, Weizen fv. 1/2 kg. —, Weizen fw. 1/2 kg. —, Weizen fx. 1/2 kg. —, Weizen fy. 1/2 kg. —, Weizen fz. 1/2 kg. —, Weizen ga. 1/2 kg. —, Weizen gb. 1/2 kg. —, Weizen gc. 1/2 kg. —, Weizen gd. 1/2 kg. —, Weizen ge. 1/2 kg. —, Weizen gf. 1/2 kg. —, Weizen gg. 1/2 kg. —, Weizen gh. 1/2 kg. —, Weizen gi. 1/2 kg. —, Weizen gj. 1/2 kg. —, Weizen gk. 1/2 kg. —, Weizen gl. 1/2 kg. —, Weizen gm. 1/2 kg. —, Weizen gn. 1/2 kg. —, Weizen go. 1/2 kg. —, Weizen gp. 1/2 kg. —, Weizen gq. 1/2 kg. —, Weizen gr. 1/2 kg. —, Weizen gs. 1/2 kg. —, Weizen gt. 1/2 kg. —, Weizen gu. 1/2 kg. —, Weizen gv. 1/2 kg. —, Weizen gw. 1/2 kg. —, Weizen gx. 1/2 kg. —, Weizen gy. 1/2 kg. —, Weizen gz. 1/2 kg. —, Weizen ha. 1/2 kg. —, Weizen hb. 1/2 kg. —, Weizen hc. 1/2 kg. —, Weizen hd. 1/2 kg. —, Weizen he. 1/2 kg. —, Weizen hf. 1/2 kg. —, Weizen hg. 1/2 kg. —, Weizen hh. 1/2 kg. —, Weizen hi. 1/2 kg. —, Weizen hj. 1/2 kg. —, Weizen hk. 1/2 kg. —, Weizen hl. 1/2 kg. —, Weizen hm. 1/2 kg. —, Weizen hn. 1/2 kg. —, Weizen ho. 1/2 kg. —, Weizen hp. 1/2 kg. —, Weizen hq. 1/2 kg. —, Weizen hr. 1/2 kg. —, Weizen hs. 1/2 kg. —, Weizen ht. 1/2 kg. —, Weizen hu. 1/2 kg. —, Weizen hv. 1/2 kg. —, Weizen hw. 1/2 kg. —, Weizen hx. 1/2 kg. —, Weizen hy. 1/2 kg. —, Weizen hz. 1/2 kg. —, Weizen ia. 1/2 kg. —, Weizen ib. 1/2 kg. —, Weizen ic. 1/2 kg. —, Weizen id. 1/2 kg. —, Weizen ie. 1/2 kg. —, Weizen if. 1/2 kg. —, Weizen ig. 1/2 kg. —, Weizen ih. 1/2 kg. —, Weizen ii. 1/2 kg. —, Weizen ij. 1/2 kg. —, Weizen ik. 1/2 kg. —, Weizen il. 1/2 kg. —, Weizen im. 1/2 kg. —, Weizen in. 1/2 kg. —, Weizen io. 1/2 kg. —, Weizen ip. 1/2 kg. —, Weizen iq. 1/2 kg. —, Weizen ir. 1/2 kg. —, Weizen is. 1/2 kg. —, Weizen it. 1/2 kg. —, Weizen iu. 1/2 kg. —, Weizen iv. 1/2 kg. —, Weizen iw. 1/2 kg. —, Weizen ix. 1/2 kg. —, Weizen iy. 1/2 kg. —, Weizen iz. 1/2 kg. —, Weizen ja. 1/2 kg. —, Weizen jb. 1/2 kg. —, Weizen jc. 1/2 kg. —, Weizen jd. 1/2 kg. —, Weizen je. 1/2 kg. —, Weizen jf. 1/2 kg. —, Weizen jg. 1/2 kg. —, Weizen jh. 1/2 kg. —, Weizen ji. 1/2 kg. —, Weizen jj. 1/2 kg. —, Weizen jk. 1/2 kg. —, Weizen jl. 1/2 kg. —, Weizen jm. 1/2 kg. —, Weizen jn. 1/2 kg. —, Weizen jo. 1/2 kg. —, Weizen jp. 1/2 kg. —, Weizen jq. 1/2 kg. —, Weizen jr. 1/2 kg. —, Weizen js. 1/2 kg. —, Weizen jt. 1/2 kg. —, Weizen ju. 1/2 kg. —, Weizen jv. 1/2 kg. —, Weizen jw. 1/2 kg. —, Weizen jx. 1/2 kg. —, Weizen jy. 1/2 kg. —, Weizen jz. 1/2 kg. —, Weizen ka. 1/2 kg. —, Weizen kb. 1/2 kg. —, Weizen kc. 1/2 kg. —, Weizen kd. 1/2 kg. —, Weizen ke. 1/2 kg. —, Weizen kf. 1/2 kg. —, Weizen kg. 1/2 kg. —, Weizen kh. 1/2 kg. —, Weizen ki. 1/2 kg. —, Weizen kj. 1/2 kg. —, Weizen kl. 1/2 kg. —, Weizen km. 1/2 kg. —, Weizen kn. 1/2 kg. —, Weizen ko. 1/2 kg. —, Weizen kp. 1/2 kg. —, Weizen kq. 1/2 kg. —, Weizen kr. 1/2 kg. —, Weizen ks. 1/2 kg. —, Weizen kt. 1/2 kg. —, Weizen ku. 1/2 kg. —, Weizen kv. 1/2 kg. —, Weizen kw. 1/2 kg. —, Weizen kx. 1/2 kg. —, Weizen ky. 1/2 kg. —, Weizen kz. 1/2 kg. —, Weizen la. 1/2 kg. —, Weizen lb. 1/2 kg. —, Weizen lc. 1/2 kg. —, Weizen ld. 1/2 kg. —, Weizen le. 1/2 kg. —, Weizen lf. 1/2 kg. —, Weizen lg. 1/2 kg. —, Weizen lh. 1/2 kg. —, Weizen li. 1/2 kg. —, Weizen lj. 1/2 kg. —, Weizen lk. 1/2 kg. —, Weizen ll. 1/2 kg. —, Weizen lm. 1/2 kg. —, Weizen ln. 1/2 kg. —, Weizen lo. 1/2 kg. —, Weizen lp. 1/2 kg. —, Weizen lq. 1/2 kg. —, Weizen lr. 1/2 kg. —, Weizen ls. 1/2 kg. —, Weizen lt. 1/2 kg. —, Weizen lu. 1/2 kg. —, Weizen lv. 1/2 kg. —, Weizen lw. 1/2 kg. —, Weizen lx. 1/2 kg. —, Weizen ly. 1/2 kg. —, Weizen lz. 1/2 kg. —, Weizen ma. 1/2 kg. —, Weizen mb. 1/2 kg. —, Weizen mc. 1/2 kg. —, Weizen md. 1/2 kg. —, Weizen me. 1/2 kg. —, Weizen mf. 1/2 kg. —, Weizen mg. 1/2 kg. —, Weizen mh. 1/2 kg. —, Weizen mi. 1/2 kg. —, Weizen mj. 1/2 kg. —, Weizen mk. 1/2 kg. —, Weizen ml. 1/2 kg. —, Weizen mm. 1/2 kg. —, Weizen mn. 1/2 kg. —, Weizen mo. 1/2 kg. —, Weizen mp. 1/2 kg. —, Weizen mq. 1/2 kg. —, Weizen mr. 1/2 kg. —, Weizen ms. 1/2 kg. —, Weizen mt. 1/2 kg. —, Weizen mu. 1/2 kg. —, Weizen mv. 1/2 kg. —, Weizen mw. 1/2 kg. —, Weizen mx. 1/2 kg. —, Weizen my. 1/2 kg. —, Weizen mz. 1/2 kg. —, Weizen na. 1/2 kg. —, Weizen nb. 1/2 kg. —, Weizen nc. 1/2 kg. —, Weizen nd. 1/2 kg. —, Weizen ne. 1/2 kg. —, Weizen nf. 1/2 kg. —, Weizen ng. 1/2 kg. —, Weizen nh. 1/2 kg. —, Weizen ni. 1/2 kg. —, Weizen nj. 1/2 kg. —, Weizen nk. 1/2 kg. —, Weizen nl. 1/2 kg. —, Weizen nm. 1/2 kg. —, Weizen nn. 1/2 kg. —, Weizen no. 1/2 kg. —, Weizen np. 1/2 kg. —, Weizen nq. 1/2 kg. —, Weizen nr. 1/2 kg. —, Weizen ns. 1/2 kg. —, Weizen nt. 1/2 kg. —, Weizen nu. 1/2 kg. —, Weizen nv. 1/2 kg. —, Weizen nw. 1/2 kg. —, Weizen nx. 1/2 kg. —, Weizen ny. 1/2 kg. —, Weizen nz. 1/2 kg. —, Weizen oa. 1/2 kg. —, Weizen ob. 1/2 kg. —, Weizen oc. 1/2 kg. —, Weizen od. 1/2 kg. —, Weizen oe. 1/2 kg. —, Weizen of. 1/2 kg. —, Weizen og. 1/2 kg. —, Weizen oh. 1/2 kg. —, Weizen oi. 1/2 kg. —, Weizen oj. 1/2 kg. —, Weizen ok. 1/2 kg. —, Weizen ol. 1/2 kg. —, Weizen om. 1/2 kg. —, Weizen on. 1/2 kg. —, Weizen oo. 1/2 kg. —, Weizen op. 1/2 kg. —, Weizen oq. 1/2 kg. —, Weizen or. 1/2 kg. —, Weizen os. 1/2 kg. —, Weizen ot. 1/2 kg. —, Weizen ou. 1/2 kg. —, Weizen ov. 1/2 kg. —, Weizen ow. 1/2 kg. —, Weizen ox. 1/2 kg. —, Weizen oy. 1/2 kg. —, Weizen oz. 1/2 kg. —, Weizen pa. 1/2 kg. —, Weizen pb. 1/2 kg. —, Weizen pc. 1/2 kg. —, Weizen pd. 1/2 kg. —, Weizen pe. 1/2 kg. —, Weizen pf. 1/2 kg. —, Weizen pg. 1/2 kg. —, Weizen ph. 1/2 kg. —, Weizen pi. 1/2 kg. —, Weizen pj. 1/2 kg. —, Weizen pk. 1/2 kg. —, Weizen pl. 1/2 kg. —, Weizen pm. 1/2 kg. —, Weizen pn. 1/2 kg. —, Weizen po.

Schleier! s. s. Bürg. Brauhaus.  
Die glückliche Geburt eines  
munteren Töchterchens zeigen  
höchsterfreut an.  
(1557)  
Bromberg, 7. August 1901.  
G. Seehafer, Postassistent  
u. Frau  
Frida geb. Hinz.

**Stenographen-Verein**  
Stolze-Schrey.  
Geschäftl. Sitzung am 8. d. M.  
Der Vorstand.

Gestern früh 6 Uhr verschied plötzlich meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter  
**Wilhelmine Glander**  
geb. Klamm  
im 58. Jahr. Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Wilhelm Glander,**  
**Wilhelm Rahn, Klempnermeister,**  
**Ernestine Rahn geb. Schwarzwälder,**  
**Gustav Homuth, Schmiedemeister,**  
**Emilie Homuth geb. Rahn.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend um 5 1/2 Uhr  
von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofs  
aus statt. (1550)

Den 6. d. M. 11. Uhr folgte  
unser liebes Töchterchen  
**Frieda**  
im Alter von 8 Monaten  
ihrem am 5. d. M. verstorbenen Bruder Willy in  
die Ewigkeit. — Dies zeigen  
hiermit tiefbetrubt an  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Herrmann Eichbaum**  
nebst Frau und Kindern.  
Die Beerdigung findet  
am Freitag, den 9. August,  
nachmittags 4 1/2 Uhr vom  
Trauerhause Schleusenau,  
Grüftstraße Nr. 9 aus statt.

**Danksagung.**  
Dem Herrn Rabbiner  
Dr. Walter innigsten Dank  
für die trostreichen Worte  
am Grabe unserer lieben  
Mutter, Frau Liebe Meth-  
ner. Dank auch allen Den-  
jenigen, die ihre Theil-  
nahme bewiesen haben.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Danksagung!**  
Für die vielen am gestrigen Begräbnisstage un-  
serer lieben Schwester, Schwägerin und Tante  
**Fräulein Louise Böttcher**  
uns bezugeten Beweise herzlicher Theilnahme und  
Trauer über ihr Hinscheiden, erlauben wir uns all-  
seitig, namentlich den Damen und Herren des Vor-  
standes der Kinderbewahranstalten und Herrn Pfarrer  
Pfefferkorn für seine trostreiche Grabrede, ebenso  
auch allen freundlichen Kranzspendern, unseren  
innigsten Dank abzustatten. (1551)  
Bromberg, am 8. August 1901.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
und Namens derselben  
**Julius Böttcher, Kanzleirath.**

**Verlobt:** Fräulein Frieda Fiedler  
mit Herrn Bergmeister Richard  
Lüd, Saurhütte. — Fräulein  
Boske mit Herrn Gymnasial-  
Oberlehrer Karl Geibel, Bres-  
lau-Weichen D.-S. — Fräulein  
Anna Heitmann u. Herrn Pfarrer  
Valentin Schulze, Baaren.  
**Verheiratet:** Fr. Dr. phil.  
Joh. Croner mit Fräulein  
Stein, Schönberg bei Berlin. —  
Herr Dr. Wilhelm Weber mit  
Fräulein Margarete Gustein,  
Dortmund.  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn  
Dieratz Dr. med. Reuber,  
Leubus. — Herrn Fortasseffor  
Brunst, Schmiedeberg. — Eine  
Tochter: Herrn Dr. med.  
Michael, Probstheide. — Herrn  
Direktor W. Hartmann, Gleiwitz.  
**Geboren:** Herr Bildhauer  
Gustav Dittmann, Bunzlau.  
— Fr. Justirath Adolf Leiber,  
Straßburg i. E.

**Der Fröbel'sche  
Kindergarten**  
Bahnhofstraße 83,  
beginnt wieder  
am Montag, d. 12. August.  
Kinder können jederzeit neu  
eintreten. (157)  
**A. Mühlenbach, Vorsteherin.**  
**Stenographie (Stolze-Schrey)**  
u. **Schreibunterricht** (Kurrent-,  
Steil-, Rund-, Zierschrift) wird  
erteilt. Offerten unt. A. B. 100  
hauptpostlagernd. (1528)  
Die Beileidigung gegen  
**Eduard Wegner**  
nehme ich zurück. (1537)  
**Johann Czeszinski.**  
**Bildhauer-Arbeiten**  
werden gut und billig ausgeführt.  
(1542) Lindenstraße 3.

Verreise am 10. August  
für ca. 3 Wochen.  
**Dr. Schmade,**  
Spezialarzt für Ohren-,  
Nasen-, Halsleiden.  
Danzigerstrasse No. 25.

Am Sonntag, den 4. August b.  
Friederstraße bis Wilhelmstraße  
ein Schlüssel verloren. Wieder-  
bringer erhält 1,50 Mark Belohnung.  
Abzugeben in der Geschäftsstelle.

**3 tigerfarbene Hunde**  
zu verkaufen. Schulz Al. Bartelke.

**Bekanntmachung.**  
Sonnabend, d. 10. d. Mts.,  
vormittags von 9 Uhr ab, werde  
ich auf dem Neuen Markte hier  
1 Kaff. Kirchhofs, 1 Kaff.  
Rübentende, 1 Firm-  
schilb, 1 leere Kaffee, Korb-  
schalen u. a. m.  
weissbiernd versteigern. (520)  
**Garbe, Ger.-Bollz. a. D.**  
Prinzenstraße 25.

**Geldmarkt**  
**20000 Mark**  
zu 5% auf ein hies. Hausgrundst.  
in der besten Lage v. Bromb. von  
einem prompt. Zinszahler gesucht.  
Off. u. S. 100 a. b. Geschäftsst.  
**3000 u. 3600 M.** z. 1. St.  
a. hies. Grundst. a. 5% einzutr. gef.  
Off. unt. A. B. C. a. b. Geschäftsst.  
**Kauttionen ohne Bürgschaft**  
zu versch. Zwecken, felt. günst. durch  
G. Rosenwasser, Cronc a. St.

**Bankgelder**  
zu 4 1/4—4 1/2% gewährt zur ersten Stelle  
**Preussische Pfandbriefbank.**  
**Hermann Kraehahn, Bahnhofstraße Nr. 49.**

Anhaltische Städte, vom Staate beaufsichtigte  
und subventionirte Lehranstalt.  
**Bauschule** — Getrennte Abteilungen für  
Hochbautechniker u. Steinmetze.  
**Zerbst.** — Reifepflichtigen, Regierungskommissar.  
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Opderbecke, Professor.

**Stern'sches Conservatorium**  
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**  
Director: **Professor Gustav Hollaender.**  
Berlin SW. Gegründet 1850. Bernburgerstr. 22a.  
Beginn des Schuljahres am 2. September.  
Aufnahme jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kosten-  
frei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

**Königl. Preuss. forstakademie  
zu Hann. Münden.**  
Die Vorlesungen des Wintersemesters 1901/02 beginnen am 16. Oc-  
tober 1901. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: **Welse.**

**Pädagogium Ostrau bei Filehne**  
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gym-  
nasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung  
zum einjähr. Dienst. (254)

**Technikum Sternberg i. Meckl.**  
Maschinenb. - Elektro-Ingen. - Techn. - Werkmstr. - Einj. Kurse.

**Trauer-Magazin Brückenstr. 4.**  
**Costumes, fertige u.**  
**Trauer-Blusen, Capes,**  
**Kleider Röcke.**  
Schwarze Kleiderstoffe in grösster  
Auswahl.  
**Trauer-Magazin Brückenstr. 4.**

**Bad Polzin.** Endstation d. Linie  
Schivelbein-Polzin,  
sehr starke Mineral-  
quellen u. Moorbäder, kohlen-saure Stahl-Soolbäder (Kellers  
Patent u. Quaglias Methode), Massage, auch nach Thure Brandt.  
Ausserordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven-  
u. Frauenleiden. Kurhaus: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad,  
Marlenbad, Kaiserbad, Victoria-Bad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison v.  
1. Mai b. 30. Sept. Ausk. ertheilt Badeverwalt. i. Polzin, Karl Riesel's  
Reisekont. Berlin u. d. Tourist "i. Berl." Frankfurt a. M. u. Hamburg.

**Bad Nauheim.**  
Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Scrophu-  
lose, Krankheiten des Rückenmarks und der Nerven.  
Saison hat mit mehr als 4000 Gästen bis Ende Mai  
voll begonnen. Die Fassung der neuen Quelle ist abge-  
schlossen; alle Sprudel springen wieder kräftig (täglich  
2000 Kubikmeter Thermalsoole). Die Eröffnung des neuen  
Badehauses erleichtert die Abgabe von Sprudelbädern aus  
dem neuen Ernst-Ludwigssprudel. Erweitertes Zander-  
Institut eröffnet. Prospekte, Wohnungsliste, Führer durch  
Bad-Nauheim versd. die Grossherzogliche Kurverwaltung Bad-Nauheim.

**Mineral-Bad Hermsdorf bei Goldberg  
in Schl.**  
Bahnst.: Hermsdorf Bad. Natur- und Wasserheil-  
anstalt. Luftkurort mitten in Wäldern, prachttolle Lage im  
Quadersandsteingebirge. **Natürliche Moor-, Kiefernadel-  
u. electr. Bäder,** sowie **kohlensäure-reichste, Stahl-  
bäder, Sonnenbad,** Fango, electr. u. manuelle Massage.  
Bewährt gegen **Nervenkrankheit, Bleichsucht, Frauen-  
krankheiten, Rheumatismus etc. etc.** Gemischte und  
vegetarische Kost. Pension pro Tag von 2 Mk. an. Zimmer pro  
Woche von 7 Mk. an. Eröffnet am 1. Mai. Prosp. grat. u. franko.  
Der Besitzer: **Dr. med. H. Leo, Kreisphysikus z. D.**

**Seebad Misdroy**  
Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachttoller  
Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evan-  
gelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bade-Direktion  
sowie in Bromberg durch Schults & Winnemer,  
Bahnhofstrasse.

**Ostseebad Rügenwaldermünde.**  
Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostsee-  
strande belegene, mit der Stadt durch regelmässige Dampfschiff-  
fahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und  
häufigen Wellenschlag, sowie billige  
Wohnungs- und Lebenspreise aus.  
Prospekte und Auskunft ertheilt der Verband deutscher Ostsee-  
bäder Berlin, Neustädtische Kirchstraße 9 und  
Die Badedirektion zu Rügenwalde.

**Ostseebad Stolpmünde.**  
Kräftiger Wellenschlag, feinstreier Babelstrand, höchst angenehm  
frühlingende Seeluft. Ausgezeichnete Anlagen, herrliche Kiefern-  
und Laubwälder. Dampferverbindung mit Stettin, Königs-  
berg u. A. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprech-  
verbindung mit Stettin, Berlin u. v. Babelsberg, Neuenhagen,  
Königsberg, Sorbafabrik u. f. m. Mittagsst. von 1 Mk. an ohne  
Weinzwang. Pension 3,50 bis 5,00 Mk. Die Badedirektion.

**Soxhletapparate.**  
**Betteinlagen.**  
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygie-  
nischen und Gürtel, Leiblinden,  
Irrigatore, Cystierspritzen, Reise-  
kissen, Krankenkissen, Wasserkissen,  
Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger,  
Tischdecken, Wachstuche, Ledertücher,  
Gummikämme, Gasschläuche.  
Sowie alle Gummi-Artikel.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
Gummi-Special-Geschäft. (200)

**Schlösser- etc. Innung  
Bromberg.**  
Den Mitgliedern obiger In-  
nung rathen wir dringend, die  
**„Posensche Provinzial-  
Handwerker-Zeitung“**  
zu beziehen durch die Handwerks-  
kammer Bromberg, zu halten, um  
mit den darin enthaltenen Er-  
lassen vertraut zu werden und  
durch Vermeidung von Unannehm-  
lichkeiten und Strafen zu schützen.  
Der Vorstand.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass  
ich die Hauptagentur der Leipziger  
Feuer-Versicherungs-Anstalt, eine  
der ältesten u. bestsit. Gesellschaften,  
vom 1. d. M. ab übernommen habe;  
um gefälligen Beitritt wird ersucht.  
Petrich, Bäckerstr. a. P. Mittelstr. 55.

**Deutsche**  
Schweizer-  
Uhrwerke,  
prima prima  
Fabrikat, geistlich  
geprüft, prima  
Unterwerk, ver-  
nickelt, geht und  
weht pünktlich,  
2,40 Mk., welche  
mit nachst. leuch-  
tendem Zifferblatt  
2,70 Mk.  
Echt silberne  
Remontoir-Uhren mit 2 ersten  
Schwäbischen und Reichstempel in  
gar. prima Qualität, 6 Ansis,  
9,50 Mk. Dieselbe Uhr ohne Gold-  
ränder 8,90 Mk. Sämtl. Uhren sind  
gut reparirt (abgegeben und auf  
das genaue regulirt, daher zeitlich  
2 jährige schriftliche Garantie.  
Die von anderer Seite ange-  
botenen Ueberführungen sind keinesfalls  
mit den gef. geschl. deutschen  
Schweizer-Uhren zu vergleichen u. ver-  
wecheln. Hingegen werden Uhren  
mit Unterwerk, Selbstwender und  
Wohlfühlrichtung 2,15 Mk., leuch-  
tende 2,40 Mk. Umtausch gestattet.  
Richt. kommen sofort Geb. zurück.  
Uhrer, Preisliste an. Art. Uhr-  
u. Zeitn. gratis und franco. Gegen  
Nachn. od. Voreinlösung b. Betrages.  
**Julius Busse, Uhren und Ketten engros,  
Berlin C 19, Grünstraße 3.**  
Wirklich billige u. anerkannt  
reelle Bezugsquelle für  
**Wiederverkäufer u.  
Uhrmacher**  
in Uhren, Ketten, Fournituren  
und Uhrmacherwerkzeugen  
aller Art.

**Gartenfreunden, Blumen-  
und Pflanzenliebhabern**  
empfehle ich den Besuch meiner  
ca. 10 Morgen grossen  
**Gärtnerei.**  
Kunst- und Handelsgärtnerei,  
Berkenerstraße 14.

**Jul. Ross,**  
Kunst- und Handelsgärtnerei,  
Berkenerstraße 14.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche  
Verirrungen Erkrankte ist das  
berühmte Werk:  
**Dr. Retau's  
Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
8 Mark. Leses jeder, der an  
leidet. Tausende solcher Leser  
dieselben ihre Wiederher-  
stellung. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in  
Leipzig, Neumarkt 21,  
lang.

**Kauf und Verkauf**  
15 Ltr. Milch w. täglich zu  
laufen gesucht Bahnhofstraße 65.

**1 gebrauchtes Kleiderst. u. d. h.**  
gut erhalten, wird zu kaufen ge-  
sucht. Off. u. A. W. 32 an  
die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

**1 Brennrohr-Kennntandem,**  
tadellos erh., 105 Heber., ist  
umständehalber für 200 Mk.  
zu verkaufen bei  
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

**Geldspind** neu, preiswerth zu  
verkaufen  
Crohn, Hammarsstr. 8. 3—5 nachm.

**Arbeitsmarkt**  
**Junger Materialist,**  
der sich in der Buchf. und in den  
Komtoir-Arb. ausbilden möchte,  
wünscht im Komtoir Stell. Off.  
u. M. K. 20 a. b. Geschäftsst. erb.

**Hohe Provision**  
für den Vertrieb von Boosen,  
oder günstige Bedingungen für  
eigene Rechnung gewährt, suche  
ehrenwerthe Herren. Offert. unt.  
U. 1701 an die Bremer Ann.-  
Expedit. Joh. Holm, Bremen.

**Klempnergejellen**  
verl. R. Klingbeil, Thornerstr. 32.

**Ein Bäckergejelle**  
kann sofort eintreten bei gutem  
Lohn. F. Ditschkowski.

**Ein gewandter Holzfräser**  
dauernd sofort gesucht. Vor-  
deutsche Holzindustrie, Brbg.

**Ein Dienjeger**  
per sofort gesucht.  
J. Nowakowski, Köpfermeister,  
Rafel (Nehe).

**Kraft. Hausdienner f. Badet-  
wag. u. famill. Haus- u. Lagerarb.**  
p. 15. S. f. Schleißing, Dam. 150/51.  
Mögl. verb. Mann, nicht üb. 26 J.  
mit gut. Zeugn. Wochenl. 18 Mk.

**Lehrling**  
bei monatlicher Vergütung.  
Hermann Blumenthal jr.

**Schlosserlehrling,**  
Sohn achtbar. Eltern, f. 17. Stell.  
Fr. A. Sadowski, Schubin.

**Arbeitsburschen**  
sucht C. Junga, Bahnhofstr. 75.

**Laufbursche** 20 Mk. monatlich  
beurlaubt monatlich  
Crohn, Hammarsstr. 8. 3—5 nachm.

**Ein kräftigen Laufburschen**  
verlangt C. Wolff, Carlstraße 9.

**Lüchtige Verkäuferinnen  
und Lehrmädchen**  
sucht Carl Nathan, am Bollmarkt.

**Lücht. j. Mädchen f. Schneiderei**  
wird per 1. 9.  
ge sucht. Fr. E. Schmidt, Mobilstr.  
1371) Friedrichstr. 5, 2 Tr.

**Ein sauberes Dienstmädchen  
oder Aufwärterin**  
gesucht Cronerstr. 12, Holzhof.

**Aufwartung gesucht.**  
1a) Hoffmannstr. 2, II.  
Aufwärterin (1530)  
verlangt. Vorwerkstr. 6, pt. Iffs.

**Junges Aufwartemädchen**  
für einige Stunden täglich sucht  
Scharping, Königstraße 11.

**Aufwärterin für Vorm.-Stb.**  
ge sucht. Moonstraße 11, part. r.

**Aufwärterin w. per 15. Aug.**  
verl. Friederstraße 57, 1 Tr. II.

**Eine Aufwärterin**  
wird für den ganzen Tag verlangt  
Wih. Modrow, Bahnhofstr. 81.

**1 Aufwartemädchen von sof.**  
ge sucht Neue Parrestraße 18, pt.

**Ein ordentliche Aufwärterin**  
verlangt Fischerstraße 4, 1 Tr. r.

**Saub. Aufwärterin f. b. d. g.**  
Tag gel. Danzigerstr. 53, 3 Tr. l.

**Gute Amme u. Mädchen**  
zu haben Fr. Goede, Brahegasse 3.

**Landwirth, kath. erb. sofort**  
Stell. Geh. 300 Mk. durch Frau  
Weiss, Bahnhofstraße 7. Daf-  
erhaltenen Mädchen jeden Monats  
z. 1. Okt. Stellung bei hoch. Lohn.

**Suche von sof. selbstig. Wirthin,**  
Rochmannstr. gegen hohes Lohn.  
Fr. Kubale, B. Hofstr. 84.

**Suchenmädchen, Mädchen für Alles**  
für hier u. ausser zu hab. erbeten.

**Lücht. Mädchen für Alles**  
v. ausw., ältere auch jung. empf.  
v. sof. Frau Aktories, Bäckerstr. 3.

**Patzers Sommertheater.**  
Freitag, d. 9. August 1901,  
abends 8 Uhr:  
**Louise Eickermann-  
Trautmann**  
und  
**A. Eickermann**  
(vom Hoftheater Weiningen).  
**Patriotische Vorträge**  
und  
**Charakter-Darstellungen.**

Neu! Programm: Neu!  
1. Junker Leichstinn v. Ludolf  
2. Das Häseln v. Baumbach.

III. Theil.  
3. Sanna Nites v. Meib  
4. Einpfeiler Bräutigam v. Fr.  
Walter v. Meib. Charak.  
5. U. de Reife u. d. Bel. Darstllg.  
ligen Neu! III. Theil. Neu!

6. Die Schlacht bei Wörth.  
Erinnerung an den 6. August 1870.  
(Gr. Kriegsgemälde v. Prof. H. Park.)  
Neu! IV. Theil. Neu!

7. Der Hegenjeger. a. Heinr.  
8. Die Löwenmacher. Seidel  
9. Verlassen a. Nordpol v. Werken.  
10. Krüch an im Stongert Charakt.  
11. Gute Nacht. Darstllg.

Willez im Vorverkauf bei  
Steinbrück & Maladinsky und  
E. Stössel, Loge 75 Pf., 1. Barq.  
50 Pf., II. Barq. 30 Pf. Abend-  
kasse à 1 Mk., 60 und 40 Pf.

**Kaufmännischer Verein  
„Commercia“.**  
Wegen eingetretener  
Landestruener findet das  
**Sommerfest**  
i. Gamberngarten nicht  
am Sonntag, den 11. cr.,  
sondern erst am  
**Sonntag,  
den 18. d. Mts.,**  
statt. Die bereits erlassenen  
Einladungen behalt.  
zu diesem Tage ihre Gültig-  
keit. Der Vorstand.

**Männer-  
Turnverein.**  
Nachdem die Reparatur  
der Turnhalle beend. ist, sind die  
**Neubungen**  
wieder wie früher Montag,  
Dienstag, Donnerstag und  
Freitag v. 8 1/2—10 1/2 Uhr abds.  
statt und bitten wir um regen  
Besuch. Der Vorstand.

**Waldrestaurant  
Mühlthal.**  
Der Landestruener wegen findet  
des neubauten Saales  
erst Sonntag, d. 18. August cr.  
statt. Der Vorstand.

Bei der gegenwärtig  
herrschenden Hitze  
bieten die  
eleg. ausgestatteten Räume  
des

**Rathhaukellers**  
einen  
angenehmen Aufenthalt.  
Anerkannt gute Bewirthung.  
Bromberg, im Juli 1901.  
Küssner.

**Verloren**  
haben Sie Geld, wenn Sie die  
**Nr. 152** vergessen.  
Danzigerstraße Nr. 152  
kaufen Sie festlich

**Schleuderhonig,**  
garantirt rein,  
à Pfd. 85 Pf., bei 5 Pfd. à 82 Pf.,  
bei 10 Pfd. v. 10 Pfd. à 80 Pf. v. 10 Pfd.  
**präp. Tafelhonig,**  
nahrhaft u. wohlthunend,  
à Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. à 46 Pf.  
Danzigerstraße Nr. 152.

**Edel-Krebse**  
versendet franco per 5 kg Nordgar.  
lebende 80 Stück Mittel-Tafel-M. 5,  
60 Stück Nieren mit fetten Scheren  
M. 6, 40 Stück Solo gar. Thiere M. 8.  
M. Müller, Wobulochytsa.

**Süßrahm-Natur-Tafelbutter**  
Postfakt. à 5 Rilo f. 8 Mk. franco geg.  
Nachn. sendet Meierei und Wolkerei  
Stimat, Juguaten Dypreissen.  
Verantwortlich für den politischen  
Theil: **E. Gollasch,** für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer,** für das Feuilleton,  
Konzertberichte, Literatur u. **Carl  
Fendisch,** für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Nekrolog.  
**L. Jarchow,** sammtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Gruener'sche Buchdruckerei**  
Otto Gruener in Bromberg.